Nro. 168. Samstag, 28. Juli (Innocenz.) 1883.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint **täglich**, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **Jos. Eich.** Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: **P. M. Schmitz.** Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

(Erstes Blatt.)

Fruchtpreise zu Neuß am 28. Juli.

Weizen	1. Qual.	20	50	Hafer		15	—
„	2. „	18	50	Raps	1. Qual.	32	50
Landroggen	1. Q.	14	40	„	2. „	31	—
„	2. „	12	40	Kartoffeln		8	50
Winter-Gerste		14	—	Heu per 50 Kilo		3	60
Buchweizen	1 Qual.	—	—	Roggenstroh per Schock à 600 Kilo		24	—
„	„	—	—				

Weizen und Samen höher.

Rüböl per 100 Kilo in Partheien von 100 Ctr.	72 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise	73 50
Gereinigtes Oel per 00 Kilo 3.— M. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	127 —
Kleien per 50 Kilo	5 60

Rüböl und Kuchen unverändert.

Deutschland.

Berlin, 26. Juli. In neuerer Zeit ist dem Vernehmen der ‚Magd. Ztg.' nach im Cultusministerium eine vollständige Uebersicht über den Stand des Fortbildungsschulwesens innerhalb der Monarchie aufgestellt worden. Es wird darin über alle Fortbildungsschulen, gewerbliche wie ländliche, von der Staatsregierung unterstützte und ohne deren Unterstützung bestehende, insbesondere über deren Einrichtung und Frequenz nach dem Stande vom 2. Januar v. J. Auskunft gegeben. Von dieser Uebersicht hat im März d. J. die ständige Commission für das technische Unterrichtswesen Kenntniß genommen und dabei den Wunsch ausgesprochen, „daß die Unterrichtsverwaltung auch in den folgenden Jahren bestrebt sein möge, den im Vergleich zu dem Umfang der Aufgaben und zu den Leistungen anderer Staaten, insbesondere Württembergs, auf diesem Gebiete nicht zureichenden Staatsfonds zu Zuschüssen für gewerbliche Fortbildungsschulen zu verstärken."

— Eine General-Versammlung der deutschen Katholiken wird dieses Jahr voraussichtlich nicht stattfinden, da, wie die ‚Schles. Volksztg.' berichtet, nachdem localer Schwierigkeiten wegen die Abhaltung der Versammlung in Neisse für dieses Jahr abgelehnt worden war, keine der darauf angegangenen Städte wegen der Kürze der für die Vorbereitungen verbleibenden Zeit die Versammlung glaubte übernehmen zu können. Dafür verspricht die Generalversammlung der Görres-Gesellschaft, welche am 22. und 23. Aug. cr. zu Koblenz stattfinden wird, einen sehr guten Verlauf zu nehmen. Zu gleicher Zeit, wenn auch ohne Zusammenhang mit der Görres-Versammlung wird zu Koblenz die Generalversammlung des katholischen Juristenvereins tagen.

Wir bedauern — so bemerkt dazu die ‚Germ.' — den Ausfall der Generalversammlung, und zwar gerade in diesem Jahre besonders. Es wäre von Werth gewesen, vor der Lutherfeier den Protestanten noch einmal zu zeigen, wie man confessionelle Versammlungen und Feste in vollster Friedlichkeit feiern kann und soll, indem man sich mit der eigenen Vervollkommnung und nicht mit der Kritik des Nachbarn befaßt.

— Der hochwürdigste Herr Bischof Felix von Trier hat kürzlich, wie wir meldeten, in den Eifeler Grenzdistrikten die hl. Firmung gespendet, und in zahllosen Schaaren sind auch Firmlinge aus den benachbarten Pfarreien der Erzdiöcese Cöln herbeigeeilt, um sich der Gnade der hl. Firmung theilhaft zu machen. Die bei diesen Gelegenheiten vorgekommenen rührenden Scenen bieten der ‚Trier. Ldsztg.' Veranlassung zu einem Artikel über die „Trauer der Erzdiöcese Cöln", in welchem wir u. A. lesen: „Daß in Deutschland jetzt noch Thränen geweint werden, konnte man bemerken, als in einem Orte der Diöcese Trier das hl. Sakrament der Firmung ertheilt wurde. Ein Krieger von 1870/71, dessen Orden bewies, daß er nicht der Feigste in der Schlacht gewesen, sondern für die Einigkeit Deutschlands sein junges Blut gerne vergossen hatte, wurde durch die Ansprache des hochwürdigsten Herrn Bischofs so tief gerührt, daß er weinend die Worte aussprach:

„Sind solche Hirten denn Deutschland gefährlich? Sind es nicht gerade diese Priester, welche die Vaterlandsliebe und den Gehorsam gegen die Obrigkeit, sowohl weltliche als geistliche, in uns befestigen? — Warum", so fuhr der Herr im Kreise braver Ackersleute fort, „hat man unsern geliebten Oberhirten, der doch nur solchen Gesetzen den Gehorsam verweigert hat, die gegen die Rechte seiner Kirche gerichtet waren, die nach kaum zehnjährigem Bestehen von ihren eigenen Vätern und Machern als ungerecht verworfen werden, noch nicht wieder zurückgerufen, auf daß er die heranwachsende Jugend stärke durch das hl. Sakrament der Firmung im Kampfe gegen die böse Welt? Warum bleibt uns Erzdiöcesanen das verweigert, was uns zukommt von Rechtswegen?"

Wie wahr ist es doch, was der hochwürdigste Herr Bischof in seiner Ansprache den Firmlingen gegenüber u. A.: äußerte: „Ihr seid gesalbt mit dem hl. Chrysam, auf daß Ihr unverbrüchlich fest haltet am Glauben, wie in den ersten Jahrhunderten die Christen — Jünglinge und schwache Jungfrauen — es bis in den Tod gethan; auf daß Ihr bekämpfet eure eigenen Leidenschaften, damit Ihr werdet wahre Kinder der katholischen Kirche und treue Bürger des Staates . . . . . Ihr habt von uns nunmehr Alles empfangen, was wir, als Abgesandte Christi und seiner hl. Kirche euch zu geben vermögen; haltet das uns gegebene Versprechen, und wir haben alsdann einstens am Throne Gottes die Freude, mit euren Eltern zum Richter sprechen zu können: „Herr, von Denen, die Du uns anvertraut, ist Keines verloren gegangen!"

Solche Worte sind wahrlich nur dienlich, unlautere Elemente aus dem Staatsverbande zu vertreiben, bezw. zu bessern. Solche Männer sind wahrlich nicht staatsfeindlich gesinnt. Woher könnten wohl bessere Stützen des Thrones genommen werden?"

Unterdessen aber warten die Cölner Erzdiöcesanen auf die Zurückberufung ihres geliebten Erzbischofs immerfort — aber stets vergeblich. Ob Herr von Puttkamer bei Besichtigung des Eifeler Nothstandes auch hier und da Gelegenheit genommen hat, sich von dem seelsorglichen Nothstande in jenen Gegenden zu überzeugen? Ob er nicht trotz des gewiß freundlichen ihm überall zu Theil gewordenen Empfanges auch die tiefe Unzufriedenheit, ja Erbitterung der katholischen Bevölkerung gemerkt hat? Wir fürchten allerdings, daß darüber leichter hinweggegangen wurde.

Belgien.

Aus **Brüssel**, 24. Juli. Am 26. Juni hat die kirchenfeindliche liberale Kammermajorität die bisherige Befreiung der Cleriker vom Militärdienst aufgehoben und demnächst kommt die Vorlage im Senate zur Berathung. In Folge dessen hat laut der ‚Germania' der Episkopat Belgiens, nämlich der Cardinal-Erzbischof von Mecheln, sowie die Bischöfe von Brügge, Gent, Namur Lüttich und Tournai an unser Oberhaus eine Adresse gerichtet, worin sie um Beibehaltung der Militärfreiheit für die Candidaten des Priesteramtes bitten. Die Bischöfe weisen auf die Unvereinbarkeit der kirchlichen Vorschriften mit dem Militärdienste hin sowie auf Hindernisse, welche der Dienst der Recrutirung des Clerus bereite, da die Geistlichkeit sich doch überwiegend aus ärmeren Classen recrutire, welche nicht im Stande seien, für ihre Söhne einen Stellvertreter fürs Militär zu stellen. Sie betonen ferner, daß die verfassungsmäßige Cultusfreiheit auch die Freiheit der Recrutirung des Clerus in sich schließe, was auch der Congreß dadurch anerkannt habe, daß er die Cleriker von der Einreihung in die Bürgergarde befreite. Die Bischöfe weisen ferner nach, daß die Befreiung der Priesteramtscandidaten ebenso wenig das für alle gleiche Recht verletze, wie die gesetzliche Befreiung der Minister, Gouverneure und der Mitglieder der Permanenzcommissionen. Zum Schlusse wird betont, daß bei einer Armee von 10000 Mann und bei einer jährlichen Aushebung von 13000 Mann die Dispensation von 50 bis 60 Clerikern wenig ins Gewicht falle, der Kirche aber bei 150 Ausweisungen sehr schade. Die Geistlichen dienten ja später in Hospitälern, Gefängnissen, Kirchen, sowie nöthigenfalls auf dem Schlachtfelde dem Heere und versähen und trösteten die Kranken und Verwundeten. Ob die Petition des Episkopates von Erfolg ist, muß bei der liberalen Senatsmajorität die Zukunft zeigen. In Preußen hat's bekanntlich Nichts geholfen, und in vielen Garnisonstädten sieht man alljährlich das Schauspiel, wie Priester und Theologen auf die Befehle eines Unteroffiziers „rechts um" und „links um" lernen müssen.

Italien.

Rom, 25. Juli. Im Collegium Urbanum zur Verbreitung des Glaubens befinden sich im gegenwärtigen Jahre (1883) im Ganzen 120 Alumnen, welche sich folgendermaßen auf die verschiedenen Riten vertheilen: 11 Armenier, 9 Syrier, 5 Syro-Maroniten, 9 Chaldäer. Die übrigen gehören dem lateinischen Ritus an. Die Griechen haben ein eigenes Colleg im Verein mit den unirten Ruthenen, stehen aber unter der Oberleitung der Congregation der Glaubensverbreitung und besuchen die Schulen in der Propaganda. Was die Nationalität anbelangt, so ist Folgendes bemerkenswerth und nur einzig derde katholischen Kirche eigen. Es befinden sich hier 2 Neger aus Central-Afrika; 1 Neger aus Amerika; 1 Chinese, King Jose aus Schanhai; 1 Indier, Rodrigo aus Colombo auf Ceylon; 22 Irländer; 11 Deutsche; 6 Albanesen; 1 Ungar (Convertit); 5 Slaven; 1 Georgier, Antonoff Michael aus Gori; 1 Schwede; 1 Däne; 10 Griechen; 2 Perser; 4 Franzosen. Die Uebrigen kommen auf Amerika (Nord-) Australien, England im engern Sinne, Kleinasien, Mesopotamien. Die Armenier werden in diesem Jahre insgesammt die Propaganda verlassen, da Papst Leo XIII. am 1. März 1883 mit einem Breve ein Colleg für die Armenier gegründet hat; dasselbe ist der Leitung des armenischen Cardinals Hassun unterstellt.

England.

London, 26. Juli. Verschiedene Aerzte sind gestern aus London nach Egypten abgereist. — Nach einer Mittheilung der ‚Times' aus Alexandrien hat der Khedive gestern die Baracken-Hospitäler in Kairo besucht und den Cholera-Patienten Muth zugesprochen. Dem „Standard" wird aus Kairo gemeldet, das die Heftigkeit der Epiedemie etwas nachgelassen habe; die Berichte von Mittwoch weisen eine Abnahme von 100 Todesfällen in Kairo nach. Der Besuch des Khedive in den Hospitälern hat einen guten Eindruck gemacht.

Dublin, 25. Juli. Die irische Presse beschäftigte sich im Laufe der vergangenen Woche viel mit der von den katholischen Bischöfen in Mainooth gehaltenen Versammlung und den dort gefaßten Beschlüssen. Es war vorauszusehen, daß die Prälaten die Gelegenheit nicht würden vorübergehen lassen, ohne die brennende Frage der Zwangs-Auswanderung zu berühren. Die erste Resolution bezieht sich, der ‚Köln. Vztg.' zufolge, namentlich auf die zahlreich bevölkerten Theile im westlichen Irland, denen die Regierung durch Zwangs-Auswanderung zu helfen gedachte. Die Sprache der Prälaten wird von der Presse als maßvoll und doch entschieden bezeichnet. Die Bischöfe behaupten, jede Art von Niedergang auf dem Gebiete der Landwirthschaft, sotoie jede, wenn auch nur theilweise Mißernte werde die nämlichen Erscheinungen, deren Zeuge Irland jetzt ist, wieder hervorrufen und „die Bevölkerung dieser Gegend in eine an Hungersnoth grenzende Armuth herabdrücken". Diese Worte entsprechen vollständig den Thatsachen und stimmen durchaus mit der bis in das Detail gegebenen genauen Darstellung eines gewissenhaften Augenzeugen im Juniheft der katholischen Zeitschrift „Month" überein. Von eben so großer Bedeutung ist die vierte Resolution, welche besagt, „daß die von dem neuesten Boden-Gesetz dargebotenen Heilmittel in kaum beachtenswerther Weise diese arme und verlassene Klasse von Menschen berührt haben". In der That gilt das namentlich von den Bestimmungen über den Nachlaß der Pachtrückstände, dessen der Bauer nicht theilhaft werden kann, weil er sich außer Stande sieht, jene Bedingungen zu erfüllen, von denen die Anwendung des Gesetzes abhängig ist. An einer bloßen Kritik des neuen Boden-Gesetzes lassen die Prälaten es sich nicht genügen, sie machen auch positive Vorschläge zur Verbesserung des Looses der armen Einwohner. Diese lauten dahin, man möchte neue Ansiedelungen in denjenigen Districten Irlands errichten, die entweder aus Wiesenland oder aus brach liegenden Grundstücken bestehen. „Die Ländereien würden der überzähligen Bevölkerung ein behäbiges und glückliches Dasein gewähren. Selbstverständlich müßten hier an die seitherigen Eigenthümer entsprechende Entschädigungen aus dem Staatssäckel gezahlt werden. Indem die Bischöfe glauben, daß hiermit eine wahrhaft staatsmännische Lösung der in Rede stehenden Frage gegeben sei, empfehlen sie ihre Vorschläge der Regierung auf das Dringendste. Was sie dagegen entschieden verwerfen, ist die auf Staatskosten aufgeführte Auswanderung. Die Haltung der nordamerikanischen Behörden gegenüber jenen Schaaren mittelloser Iren, die per Schub wieder nach Europa zurückgebracht wurden, gibt den Pralaten vollständig Recht.

Rußland.

Petersburg, 25. Juli. Wie verlautet, sind hier in Petersburg im Laufe des Junimonats 60 Personen, als der Zugehörigkeit zu der Revolutionspartei verdächtig, arretirt worden, hiervon 22 in der letztverflossenen Woche. Ein großer Theil der Verhafteten gehörte dem Militärstande an, und zwar hauptsächlich der Artillerie. Von der Marine sind 6 Officiere verhaftet worden, einer derselben wurde aber bereits am folgenden Tage wieder auf freien Fuß gesetzt. Wichtig ist, daß auch 2 Officiere des Leibgarde-Regiments Preobraschensk sich unter den Verhafteten befinden. Die Arretirungen wurden auf das Geheimste vorgenommen und soll überhaupt die ganze Sache so geheim als möglich gehalten werden. Ferner will man wissen, daß die Revolutionäre am 1./13. Juli Versammlungen in Kiew, Charkow und Nikolajew abgehalten und den Beschluß gefaßt hätten, aus ihrer zeitweiligen Passivität herauszutreten.

einzukaufen. Arzt im Hause.
Offerten unter Nr. 50 an die Expedition.

Für ein Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft wird eine erfahrene

Ladengehülfin

katholisch, für 1. August oder später

Loose à **Mrk.** zu **erneuern**, **Kaufloose** à **M.**

Neuß, 28. Juli. Zu der unter m 24. cuit. von der berichteten Wächselfälschung können wir auf Grund zuverlässiger Mittheilungen noch nachtragen, daß der mit raffinirter Geschicklichkeit ausgeführte Betrug von einem Commis des mit täuschend nachgemachter Unterschrift auf dem Wechsel als Aussteller figurirenden sächsischen Getreidehauses verübt worden ist. Der Gauner, welcher das volle Vertrauen seines Chefs genoß, hatte am 1. Mai, angeblich um im Elsaß seiner

Militärpflicht zu genügen, seine Stellung verlassen, nachdem er vorher gefälschte Accepte auf einen hiesigen Oelmüller, sowie auf eine Mainzer und Frankfurter Firma im Gesammtbetrage von Mk. 42000 bei dem halleschen Bankvereine discontirt hatte. Letzteres Institut befindet sich somit in der fatalen Lage, die veruntreute Summe auf sein Verlustconto setzen zu müssen. Leider ist wenig Hoffnung vorhanden, des treulosen Verbrechers habhaft zu werden, indem die Fälschung erst nach mehr als 2 Monaten entdeckt wurde, und der vielleicht noch mit schönem Zeugniß seines Chefs versehene Betrüger inzwischen Gelegenheit fand, seinen Raub in der neuen Welt ungehindert in Sicherheit zu bringen.

Neuß, 27. Juli. Gestern feierte der seit längeren Jahren beim hies. Postamte beschäftigte Postsekretär Beckers sein 25jähriges Dienstjubiläum im Kreise seiner Familie und Collegen. Letztere beehrten den lieben Jubilar mit passendem Angebinde, begleitet mit dem frommen Wunsche, derselbe möge das 50jährige Dienstjubiläum in ununterbrochener Gesundheit und ungetrübtem Familienglücke erleben.

□ **Neuß**, 27. Juli. Der seit einigen Tagen im hiesigen Arresthause inhaftirte, wegen Brandstiftung zur Untersuchung gezogene Tagelöhner Conrad K. aus Ueckerath wurde heute zufolge Verfügung der Staatsanwaltschaft nach dem Arresthause in Düsseldorf transportirt.

Oberhausen, 27. Juli. Ueber das gestern kurz mitgetheilte Blitzunglück in der katholischen Ostschule hierselbst berichtet ausführlicher ein Gewährsmann der ‚Rh.- u. Ruhr-Ztg.' wie folgt: Ein jedes Kind hat seinen Engel, dahin gab sich unsere Empfindung kund, als wir in die katholische Ostschule eilten, wo soeben (um 3 Uhr Nachmittags) der Blitz eingeschlagen. 200 Kinder waren in den Schulsälen des Hauptgebäudes versammelt (die beiden anderen Klassen liegen in den Anbauten), oben in den Wohnungen der beiden verheiratheten Lehrer waren auch im Ganzen 10 Personen vorhanden, und niemand war verletzt, beschädigt oder betäubt. In diesen Wohnungen fanden wir alles beschüttet von dem Bewurf der Wände und die Balken aufgedeckt; der Blitz war auf die hölzerne Fahnenstange geschlagen, war dann an derselben heruntergefahren, bis zu der eisernen, in der Mauer geschlagenen Klammer, von welcher die Stange festgehalten wurde, hat diesen herausgeworfen und war dann durch die Oeffnung in das Haus gefahren. Hier verfolgte er zunächst die obere Balkenlage in den Dachzimmern, dem Drath nachlaufend, mit welchem die Balken zur Festhaltung des Mörtels umwunden sind. Der Draht war fort, und die Fugen wo derselbe gelegen, schwarz angekohlt. So wurde er dann in die unterliegende Etage, immer dem bedrahteten Holze folgend geleitet und fuhr bei einem Balken hinunter, neben dem unmittelbar eine Wiege mit dem Säugling stand unter Gottes besonderem Schutz. Nachdem er rechts und links in allen Räumen hin und her gefahren, zeigte uns ein einziges Loch in dem, quer durch die Schulklasse gehenden Balken unmittelbar über dem Ofen, dessen Röhre an dem Balken mit einem eisernen Winkelhaken festgehalten wurde, die Gefahr, in welcher die Schulkinderr geschwebt hatten. Den eisernen Winkelhaken hatte der Blitz herausgerissen, dann hat er aber an diesem Balken entlang seinen Weg fortgesetzt in die andere Schulklasse, wo ein Loch unmittelbar oberhalb einer eisernen Säule, ihn an derselben hinunter in die Erde geführt zu haben scheint. Der Schrecken der Kinder und das Geschrei, mit welchem sie aus dem Local gestürzt, soll groß gewesen sein, indeß hat sich auch dabei, Gott sei Dank, kein Unglück ereignet. — Die Schulkinder der katholischen Ostschule zogen diesen Nachmittag in Begleitung der Lehrer nach Styrum zur Kirche, wo die Kleinen ihrem Schutzgeist und Gott dem Herrn ein Dankgebet darbrachten für die Errettung aus großer Gefahr bei dem gestrigen Blitzschlage.

Zur Stadtraths- und Bürgermeisterwahl in Wevelinghoven

erhalten wir heute einen ausführlichen Bericht nebst einigen Actenstücken, denen wir einstweilen folgendes entnehmen:

Nach der Stadtrathswahl von vor zwei Jahren bestand das Collegium aus acht Katholiken und vier Protestanten. Von letzteren starben in diesem Zeitraume zwei; der eine war in der II. Abth. und der andere in der I. Abth. gewählt worden. Der eine würde sicher, der andere wahrscheinlich, wenn sie den Tag der Bürgermeisterwahl erlebt hätten, für den bisherigen Bürgermeister Salbach gestimmt haben, auf dessen Seite wenigstens sechs, wenn nicht sieben Achttheile der Bevölkerung Wevelinghovens steht, und zwar ohne Unterschied der Confession. Was war also auch natürlicher, als daß bei Auswahl der Stadtrathscandidaten von der Frage ausgegangen wurde, ob dieselben bei der bevorstehenden Wahl für oder gegen Salbach stimmen würden. Von den Protestanten, die als Stadtrathscandidaten bei der Wahl der II. Abth. in Frage kamen, war von keinem mit Sicherheit zu erwarten, daß er dem Wunsche der Bevölkerung entsprechen würde; deshalb, aber auch nur deshalb, stellte die Majorität einen Katholiken auf, der dann auch gewählt wurde und bei der Bürgermeisterwahl Herrn Salbach die Stimme gab. Als Ersatzmann in der I. Abth. hatte man einen Protestanten aufgestellt, der versprochen hatte, für Herrn Salbach eintreten [illegible] Es hatten sich aber nach der ersten Wahl zwei Herren in dem Glauben, die Neuwahl würde nicht mehr an demselben Tage stattfinden, da eine darauf bezügliche Bekanntmachung des Wahlvorstandes nicht erfolgt war, entfernt; ein Freund und ein Gegner Salbachs. Der letztere, Herr Landrath v. Oertzen, wurde per Wagen abgeholt und kam so noch zeitig zur Wahl, der andere mußte den Weg zum Wahllocale zu Fuß zurück machen und kameinen Augenblick zu spät. Es standen also wieder 7 gegen 7, und das Resultat der zweiten Wahl war dasselbe, wie bei der ersten.

Jetzt mußte also das Loos entscheiden. Der Wahlvorstand nahm zwei Zettel, schrieb auf den einen den Namen Schiffer, auf den andern den Namen Weinreich. Weinreich, welcher zuerst einen Zettel ziehen sollte, wies dies Schiffer als dem älteren zu. Letzterer zog nun und zwar den mit seinem Namen beschriebenen Zettel. Schiffer war demnach gewählter Stadtverordneter und hätte als solcher proclamirt werden müssen. Anstatt dies aber auszuführen, ließ man den Wähler Weinreich irrthümlicher aber ganz überflüssiger Weise den andern Zettel ziehen, auf dem sein Name stand. Alsdann wurde eine neue Loosung angeordnet, weil die erste nicht richtig sein könne, da ja jeder der beiden in Frage Stehenden herausgekommen sei[!!] Wie nun Herr Bürgermeister Salbach auf seinen Amtseid später erklärt hat, wäre bei der zweiten Loosung nur ein Zettel und zwar mit dem Namen Weinreich beschrieben gewesen, der andere aber unbeschrieben geblieben. Dem aber widersprechen die beiden Beisitzer; nach Aussage dieser seien beide Zettel beschrieben worden. Der Zettel mit dem Namen Weinreich wurde gezogen und dieser proclamirt. Ein Protest mehrerer Bürger gegen dieses in der That merkwürdige und nur durch große Verwirrung des Wahlvorstandes in etwa zu erklärende Verfahren wurde abschlägig beschieden. — Die Wahl des Weinreich sei formell und materiell richtig. Ein zweiter Protest beim Landrathe mit Hinweisung auf die zweite Loosung und ein anderer an die Regierung in Düsseldorf hatten ebensowenig Erfolg und wurde seitens der letzteren die sofortige Einführung des Herrn Weinrich angeordnet, mit dem Bemerken, durch einen etwaigen Recurs an den Oberpräsidanten könne die Wahl nicht mehr für ungültig erklärt werden, indem solches nach wiederholter Entscheidung des Herrn Oberpräsidenten gemäß § 26 al. 3 der Städteordnung überhaupt nur innerhalb 20 Tage nach Bekanntmachung des Wahlresultats geschehen könne und diese Frist versäumt sei. Es wurde also der Termin für die nächste Stadtverordneten-Versammlung anberaumt, mit der Tagesordnung: Einführung Weinreich's und Bürgermeister-Wahl. Sechs Stimmen fielen auf Salbach, ebensoviele auf Bürgermeister Schmitz in Wehr, Kreis Heinsberg. Das Loos entschied zu Gunsten des bisherigen Bürgermeisters.

Kurz nach der Bürgermeisterwahl Salbach's erschien ein Regierungsrath aus Düsseldorf, um ersteren über die Ersatzwahl für den Stadtrath zu vernehmen, bei welcher Gelegenheit, wie wir vorhin schon erwähnten, Bürgermeister Salbach auf seinen Amtseid aussagte, bei der zweiten Loosung sei nur ein Zettel beschrieben gewesen. Alsdann folgte Vernehmung der zur Wahl erschienenen Wähler I. Abtheilung vor dem Amtsrichter Herrn Rath in Grevenbroich. Mit Ausnahme der zwei Beisitzenden sollen Alle erklärt haben, sie könnten nicht sagen, ob nur ein oder zwei Zettel beschrieben gewesen. Die Beisitzenden sollen letzteres behauptet haben. Den Schluß des Ganzen bildet bis jetzt die alsbald auf die Vernehmung folgende Amtsentsetzung des Bürgermeisters, die gerade vor Ablauf seiner 12 Bürgermeisterjahre eintraf. — Zum Schlusse sei wiederholt darauf hingewiesen, daß die ganze Agitation gegen den Bürgermeister auf rein persönlichen, nicht sachlichen Beweggründen Einzelner zurückzuführen ist. Wohl sieben Achttheile der Bevölkerung ohne Unterschied der Confession würden mit der Wiederwahl und Bestätigung des Herrn Salbach auf weitere 12 Jahre recht zufrieden gewesen sein.

Vermischtes.

Das Organ des sächsischen Gewerbevereins in Dresden schlägt vor, abgenutzte Stahlfedern, ähnlich wie Cigarrenabschnitte, zu sammeln und den Erlös zur Anschaffung von Lehrmitteln für Arbeiterkinder zu verwenden. Diese Federn bestehen bekanntlich aus dem besten Stahl, der zur Herstellung von Uhrfedern, feinen Messern, auch zur Tintenfabrikation u. dgl. gebraucht werden könnte. In den Werkstätten werden die Stalspäne gesammelt und verwerthet, und doch dürften die alljährlich von Alt und Jung weggeworfenen Millionen Federn einen weit höheren Werth darstellen.

— Das Motiv des Selbstmordes des Professors zu Putlitz ist, wie die ‚Post' aus sicherer Quelle erfahren haben will, nunmehr festgestellt. Ausgedehnte Recherchen haben ergeben, daß er einem amerikanischen Duell zum Opfer gefallen ist. Auch ein Zeichen der Zeit!

— Nach der nunmehr beendeten Volkszählung in Aegypten beträgt die gesammte Einwohnerzahl 6,798,200 Seelen (393,918, Einwohner männlichen und 3,404,312 weiblichen Geschlechts.) Kairo hat 368,108, Alexandrien mit den Vorstädten 208,775, Port-Said 16,560 Suez 10,913, Tantah 33,725, Damiette 34,046, Rosette 16,671, Mansurah 26,784 und Zagazig 19,046 Einwohner. Diese Volkszählung wurde schon im vorigen Jahre über Veranlassung des Finanzrathes, Sir Auckland Colvin, begonnen und gegenwärtig arbeitet man an der statistischen Gruppirung des gewonnenen Ziffernmaterials.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 28. Juli. (Wochenbericht.) Die Flaue hat im hiesigen Getreidegeschäfte während der verflossenen Woche denn endlich ihr Ende gefunden und einer angenehmen Stimmung Platz gemacht. Nach langen war die Frage etwas reger, so daß die Landzufuhren zu den bisherigen Preisen leichter, vereinzelt sogar noch eine Kleinigkeit höher untergebracht werden konnten. Roggen und Hafer hat sich auch einigermaßen vermehrte Aufmerksamkeit zugewandt. Gerste und Hafer gestaltslos. — Von inländischem Saat kamen nur hin und wieder Angebote kleiner Parthien zu passenden Preisen vor, in Folge dessen der Verkehr darin also wieder sehr beschränkt blieb; in fremder Waare gingen bedeutende Quantitäten um. Rüböl ist neuerdings und nicht unwesentlich gestiegen. Rübkuchen besser. — In Mehl war das Geschäft ziemlich ruhig. Kleien ohne Aenderung.

Köln, 27. Juli. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen per Juli matter; hies. eff. M. 20,00—21.00 B., fremder 20.00—21.00 B., per Juli —,— bez., 19.45 B., 19.40 G., per Nov. 20.35—37 bez., 20.40 B., 20.35 G.

Roggen wenig verändert; hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 15.00—16.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Juli 14.15—10 bez., 14.30 B., 14.20 G., Nov. 15.00 bez., 15.10 B., 15.05 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B.

Rüböl matter; per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. von 36.00 B., Oct. 33.20 B., 33.10 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 19,30—20.30; Roggen 12.30—14.30; Gerste 12.50—14.50; Hafer 13.50—15.50 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren spärlich.

Köln, 27. Juli. (Marktbericht.) Butter M 1,25 pro Pfd. Eier 1,60 pro Viertel, Schnepfen 0,00 pro Stück, Hinkel 2,20. Tauben 0.70 pro Paar. Truthahn 10,00 pro Stück. Kaninchen 1,00, Hühner 1,50. Enten 2,20 pro Stück. Hecht 1,00. Aal 1.60. Karpfen 0,80. Salm 2,80. Schleien 0,60 pro Pfund. Ochsenfleisch 0,65, Kalbfleisch 0,60, Hammelfleisch 0,75, Speck, geräuchert 0,80, do. gesalzen 0,80, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,60, Zwiebel 0,12 pro Pfd. Aepfel 00,00 pro 100 Pfd. Kartoffeln weiße 4,50, rothe —, Nieren 8.—.

Crefeld, 27. Juli. Weizen, neuer, schwere Sorte 20,30, mittlere Sorte 19,30, leichte Sorte —,—. Roggen, neuer, schwere Sorte 16,50, mittlere Sorte 15,50, leichte Sorte —,—. Gerste, neue, schwere Sorte 20,00, mittlere 18,00, leichte Sorte —,—. Hafer schwere Sorte 16,50, mittlere Sorte 15,00, leichte Sorte 00,00. Kartoffeln 7,00. Stroh 6,00. Heu 7,50. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 0,55. Schweinefleisch —,—. Hammelfleisch —,—. Speck 0,80. Butter 1,20. (Alles per ½ Kilo.) Eier (60 Stück 3,—.

Jülich, 25. Juli. Weizen 1. Qual. M. 20,00, 2. Qual. 19,00, Roggen 1. Qual. 14,50, 2. Qual. 13,50; Hafer 1. Qual. 15,00 2. Qual. 13,50; Wintergerste 13,50; Buchweizen —,—; Raps —; Kartoffeln 1. Qual. 10,00, 2. Qual. 8,50; Heu 3,00; Stroh M. 24,00 pro 600 Kil.

Berlin, 27. Juli. Weizen per Juli-August M. 195,50 bez., Sept.-Okt. 196.5 bez. Roggen per Juli-Aug. M. 147,50 bez., Sept.-Okt. 149 50 bez. Hafer per Juli-Aug. M. 134.— bz., Sept.-Oct. 136,50 bez. Rüböl loco M. 68,— bez., per Juli 67,60 bez., Sept.-Okt. 64 — bez. Spiritus loco M. 57,80 bez., Aug.-Sept. 56,75 bez., Sept.-Oct. 54,40 bez.

Stettin, 27. Juli. Weizen per Juli-Aug. 195,50, Sept. Okt. 195,50, Oct.-Nov. 196,50 M. Roggen per Juli-Aug 144, —, Sept.-Okt. 145,50, Oct.-Nov. 146,— M. Rüböl per Juli-Aug. 66,—, Sept.-Oct. 63,50 M. Spiritus loco 56,90, per Juli-Aug. 56,50, Aug.-Sept. 56,50, Sept.-Okt. 53,40 M. Petroleum loco 7,75.

Breslau, 27. Juli. Spiritus per Juli-Aug. M. 55,70, Aug.-Sept. 55,20, Sept.-Oct. 53,10. Weizen p. Juli M. 188,—. Roggen p. Juli-Aug. M. 149,—, Sept.-Okt. 151,00, Oct.-Nov. 152,50, Rüböl per Juli-Aug. 68,50, Sept.-Oct. 65,— M.

Magdeburg, 26. Juli. Kartoffelspiritus fest. Loco ohne Faß M. 58,70 59.20 G., ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 59,50, per Juli 59,50 nom., Aug. 59,25, nom., Sept. 59,25 nom. per 100 Liter à 100 pCt. — Rübenspiritus gefragt. Loco und Juli fehlt, Aug. M. 57,25, Aug.-Okt. M. 56.60.

Lüttich, 27. Juli. Weizen frs. 23,50—25.50 Roggen 17.50—17,75. Gerste frs. 17—21. Hafer frs. 16,75—18.00.

Antwerpen, 27. Juli. Petroleum hausse. Blank disp. frs. 18,50 bez., 18,50 B., per August 18,50 bez., 18.75 B., per Sept. 19,25 bez., 19,3/8 Br., per Sept.-Dec. 19,50 bez., 19,75 Br. — Amerik. Schmalz Marke Wilcox 117.50 frs. per 100 Kg. Amerik. Speck long disp. frs. 107,—, short disp. 114.—. Amerik. Schweineschultern frs. 89.—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 dispon. frs. 25,1/8. Wool-Umsatz — B. Kurz Köln 123.35.

Paris, 27. Juli. Mehl 9 Marken p. Juli 55,75, do. Sept.-Oct. 58.—, Sept.-Dec. 58,80. Weizen p. Juli 24,75, Sept.Dec. 26,40, Nov.-Febr. 26,90. Roggen p. Juli 16,—, Sept.-Dec. 17,25, Nov.-Febr. 17,50. Rüböl p. Juli 76,—, Sept.-Dez. 77,50. Jan.-April 77.50. Spirtus p. Juli 49,50, Sept.-Dec. 50.75, Jan.-April 51,—. Weißer Zucker Nr. 3 p. Oct.-Jan. 59,60.

Hull, 26. Juli. Leinöl loco 19 sh. 4½—6 d., Brls. 20 sh 1½ d., Juli-August 19 sh., 10½ d., Sept.-Dec. 20 sh. 7½—9 d., Jan.-April 21 sh. 1½—3 d. Cottonöl loco 29 sh. 7½ d., in Fässern vom Mittelmeer, Juli-August 29 sh. 3 d., Nov.-April 25 sh. 3—4½ d., rohes 26 sh. 3 d.

Liverpool, 27. Juli. Baumwolle fest. Umsatz 10000 B., Zufuhr 8000 B.

London, 26. Juli. Schwimmende Weizenladungen, angekommen 1, zum Verkauf angeboten 20 Cargos.

New-York, 26. Juli. Wechsel a. Deutsche Pl. 94¼, Wechsel p. London (Gold) 4,83, 5proc. fund. Anleihe 101, Erie-Eisenbahn 34⅞, Baumw. in New-York 10 do. in New-Orleans 9 9/16. Petrol. in New-York 7⅞, do. in Philadelphia 7⅛, Mehl 4,15, Rother Winterweizen 1,16 Mais (old mixed) 60¼, Hav.-Zucker 6⅝, Kaffee Rio- good fair 9½, Schmalz (Wilcox) 9⅝, Speck 8⅞, Getreide-Fracht 5, Baumwoll-Zufuhr 1000, Ausfuhr n. Großbrit. 1000, do. n. dem Kontinent 1000 B.

Viehmärkte.

Paris, 26. Juli. Zugetrieben waren: 2762 Ochsen, 524 Kühe, 165 Stiere, 1419 Kälber, 24119 Hämmel, 4775 Schweine. Verkauft wurden: 2654 Ochsen, 476 Kühe, 153 Stiere, 1131 Kälber, 21559 Hämmel, 4652 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,31—1,94, Kühe 1,14—1,80, Stiere 1,22—1,66, Kälber 1,50—2,16, Hämmel 1,54—2,16, Schweine 1,42—1,62.

London, 26. Juli. An den Markt gebracht waren: 500 Stück Hornvieh, 25000 Schafe, 200 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 4 sh. 4 d. bis 6 sh. 4 d., Schafe 5 sh. 4 d. bis 7 sh. — d., Kälber 5 sh. 8 d. bis 6 sh. 6 d. Schweine 4 sh. 4 d. bis 5 sh. — d.

Lotterie.

Bei der am 27. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 168. königl. preuß. Classen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 M. auf Nr. 24268; 4 Gewinne von 15000 M. auf Nr. 29125 51028 62742 und 86985; 1 Gewinn von 6000 M. auf Nr. 2600; 34 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3653 7430 7620 17870 19100 20423 21695 22578 27361 30129 33531 33616 36935 37895 45662 52041 54506 54864 55367 56619 57189 58572 60465 63170 67335 67366 73572 79025 82536 85018 86930 92192 92390 und 92609.

42 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 29 1000 2623 2835 4551 8317 10079 10247 12185 15485 19293 21098 22757 25447 26967 29920 30566 31864 32625 34090 38377 45673 46263 49964 51912 54109 58481 59117 60256 60540 62436 63888 65823 70775 71141 73828 74139 76999 78780 87004 91802 und 94108.

70 Gewinne von 550 Mark auf Nr. 1857 2161 2252 3629 4988 7444 8431 8645 9931 11625 14633 15970 19935 20575 20632 21591 23214 24329 29708 32338 38027 38257 38682 42332 42608 43220 43457 44283 44419 46400 50468 50765 51577 51934 52052 53664 56042 56956 58179 58900 59146 60104 60265 60559 60706 61615 61895 63058 63707 65484 66356 67474 69092 69795 70195 71859 75433 78726 80475 80884 82294 85165 85289 86771 87239 89283 90886 92629 92741 und 92799.

Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen
B., Oct. 33.20 B., 33.10 G.
n M. 19,30—20.30; Roggen 12.30—
); Hafer 13.50—15.50 bezahlt nach Qua-
ren spärlich.
rktbericht.) Butter M 1,25 pro Pfd.
chnepfen 0,00 pro Stück, Hinkel 2,20.
Truthahn 10,00 pro Stück. Kaninchen
2,20 pro Stück. Hecht 1,00. Aal 1.60.
). Schleien 0,60 pro Pfund. Ochsen-
Hammelfleisch 0,75, Speck, geräuchert
malz 0,80, Nierenfett 0,60, Zwiebel
pro 100 Pfd. Kartoffeln weiße 4,50,

eizen, neuer, schwere Sorte 20,30, mit-
rte —,—. Roggen, neuer, schwere Sorte
0, leichte Sorte —,—. Gerste, neue,
re 18,00, leichte Sorte —,—. Hafer
re Sorte 15,00, leichte Sorte 00,00.
0. Heu 7,50. (Alles per 100 Kilo.)
eisch —,—. Hammelfleisch —,—. Speck
per ½ Kilo.) Eier (60 Stück 3,—.
n 1. Qual. M. 20,00, 2. Qual. 19,00,
Qual. 13,50; Hafer 1. Qual. 15,00
13,50; Buchweizen —,—; Raps —;
Qual. 8,50; Heu 3,00; Stroh M. 24,00

gen per Juli-August M. 195,50 bez.,
gen per Juli-Aug. M. 147,50 bez.,
per Juli-Aug. M. 134.— bz., S.pt.-
M. 68,— bez., per Juli 67,60 bez.,
us loco M. 57,80 bez., Aug.-Sept.
bez.
gen per Juli-Aug. 195,50, Sept. Okt.
Roggen per Juli-Aug 144,—, Sept.-
— M. Rüböl per Juli-Aug. 66,—,
us loco 56,90, per Juli-Aug. 56,50.
53,40 M. Petroleum loco 7,75.
iritus per Juli-Aug. M. 55,70, Aug.-
3,10. Weizen p. Juli M. 188,—.
9,—, Sept.-Okt. 151,00, Oct.-Nov.
68,50, Sept.-Oct. 65,— M.
Kartoffelspiritus fest. Loco ohne Faß
icher unter freier Vorhaltung der Ge-
0 nom., Aug. 59,25, nom., Sept.
100 pCt. — Rübenspiritus gefragt.
57,25, Aug.-Okt. M. 56.60.
eizen frs. 23,50—25.50 Roggen
—21. Hafer frs. 16,75—18.00.
Petroleum Hausse. Blank disp. frs.
ust 18,50 bez., 18.75 B., per Sept.
pt.-Dec. 19,50 bez., 19,75 Br. —
117.50 frs. per 100 Kg. Amerik.
hort disp. 114.—. Amerik. Schweine-
rother Winterweizen Nr. 2 dispon.
. Kurz Köln 123.35.
Marken p. Juli 55,75, do. Sept.-Oct.
gen p. Juli 24,75, Sept.Dec. 26,40,
Juli 16,—, Sept.-Dec. 17,25, Nov.-
6,—, Sept.-Dez. 77,50. Jan.-April
an. 59,60.
19 sh. 4½—6 d., Brls. 20 sh 1½
, Sept.-Dec. 20 sh. 7½—9 d., Jan.-
nöl loco 29 sh. 7½ d., in Fässern
9 sh. 3 d., Nov.-April 25 sh. 3—4½

wolle fest. Umsatz 10000 B., Zufuhr

nmende Weizenladungen, angekommen
Cargos.
chsel a. Deutsche Pl. 94¼, Wechsel
fund. Anleihe 101, Erie-Eisenbahn
do. in New-Orleans 9/16. Petrol.
ladelphia 7⅛, Mehl 4,15, Rother
xpd) 60¼, Hav.-Zucker 6⅝, Kaffee
Vilcox) 9⅝, Speck 8⅞, Getreide-
000, Ausfuhr n. Großbrit. 1000,

märkte.

en waren: 2762 Ochsen, 524 Kühe,
Hämmel, 4775 Schweine. Verkauft
e, 153 Stiere, 1131 Kälber, 21559
e: Ochsen frs. 1,31—1,94, Kühe
älber 1,50—2,16, Hämmel 1,54—

Markt gebracht waren: 500 Stück
lber, — Schweine. Bezahlt wurden
nvieh 4 sh. 4 d. bis 6 sh. 4 d.,
, Kälber 5 sh. 8 d. bis 6 sh. 6 d.,
— d.

terie.

esetzten Ziehung der 4. Classe
Lotterie fiel 1 Hauptgewinn
8; 4 Gewinne von 15000 M.
und 86985; 1 Gewinn von
Gewinne von 3000 M. auf Nr.
0 20423 21695 22578 27361
7895 45662 52041 54506
8572 60465 63170 67335
5018 86930 92192 92390 und

auf Nr. 29 1000 2623 2835
5 15485 19293 21098 22757
31864 32625 34090 38377
54109 58481 59117 60256
70775 71141 73828 74139
und 94108.
auf Nr. 1857 2161 2252
9931 11625 14633 15970
3214 24329 29708 32338
2608 43220 43457 44283
1577 51934 52052 53664
9146 60104 60265 60559
3707 65484 66356 67474
5433 78726 80475 80884
7239 89283 90886 92629

Civilstand
der Stadt Neuß.

Geburten:

Am 21. Juli: Gerhard, S. des Metzgers Anton Hubert Gassen. — Am 22: Carl Hubert, S. des Tagelöhners Johann Gerhard Naß. — Johann Heinrich, S. des Wirthen Heinrich Ingerfeld. — Am 23.: Catharina, T. des Ackerers Johann Gerhard Groß — Elisabeth, T. des Tagelöhners Andreas Röbers. — Am 24.: Maria Magdalena Gertrud, T. des Schuhmachers Wilhelm Michael Winkels. — Maria Theresia Franziska, T. des Kaufmannes Johann Hubert Theodor Nauen, — Franz Hubert Gerhard, S. des Bäckers Heinrich Hesemann. — Am 25.: Anna Sibilla Hubertina, T. des Glasers Anton Hubert Schmitz. — Christina, T. des Tagelöhners Carl Josef Hölters. — Josef, Hubert, S. des Tagelöhners Anton Hieronymus Renno. — Am 26.: Selma, T. des Metzgers Otto Basen.

Sterbefälle:

Am 20. Juli: Peter Josef Efferoth ¾ J. alt. — Franz Ernst Josef Leny, ¼ J. alt. — Am 22.: Josef Ermbter, ¾ J. alt. — Sophia Maria Theresia Alexandrina Kürten, ⅓ J. alt. — Catharina Schuhmacher, Ehefrau des Tagelöhners Christian Pesch, 32 J. alt. — Am 23.: Johann Matin Lucas, 20 Tage alt. — Jacob Stefan Blumenkamp, ⅙ J. alt. — Am 25.: Johann Michael Reinartz, Wittwer von Barbara Schleuter, ohne Stand, 67½ J. alt. — Gertrud Cäcilia Bernhardine Kastenholz, 5/12 J. alt. — Am 26.: Cordula Landen, ⅙ J. alt.

Heiraths-Verkündigungen:

Johann Baptist Kainzinger, genannt Maier, Fabrikarbeiter, hier wohnhaft, und Anna Maria Catharina Reinartz, von hier.

Stadtraths-Sitzung
im Rathhaussaale zu Neuß
Montag den 30. Juli cr.,
Nachmittags 5 Uhr,

Tagesordnung:

1. Antrag des Bürger-Schützen-Vereins,
2. Wasserabfluß in die Erft,
3. Ablösung einer Rente und Verzicht auf eine Recognition,
4. Entschädigung für abzutretendes Straßenterrain,
5. Verpachtung eines Lagerplatzes.

Vieh- Frucht- und Land-Verkauf
zu Büttgen.
Montag den 30. Juli c.,
Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Mathias Wefers zu Büttgerheide bei dem Wirthen Joh. Kamper zu Wattmannsstraße öff. auf ausgedehnten Credit versteigern:

a. 1 schwertragende Kuh, 1 Doppelpony,
b. 1 Mrg. Korn unter Kleinenbroich, neben Bend u. Gemeinde, 1 Mrg. ditto daselbst, neben Gens und Verkäufer, — ¾ Mrg. Weizen das., neben Verkäufer und Bend, — ½ Mrg. Korn im Werret, neben Heinr. Wefers und Jos. Andree, — ½ Mrg. ditto daselbst, neben Feller und von Fürstenberg, — ¼ Mrg. ditto im Rottes, neben Mertens, — ½ Mrg. ditto daselbst, neb. Mertens und Königs, — 1 Mrg. Weizen das., neben Königs, — ½ Mrg. Hafer in der Hymgasse, neben Verkfr. u. Apolte;
c. 2 Mrg. 26 Rth. Ackerland auf der Höhe, neben Holzapfel und Hütz, in 2 Parzellen, und circa 1 Mrg. do. unter Kleinenbroich im Werret, neben Feller u. von Fürstenberg.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Verpachtung, Land- u. Fruchtverkauf
zu Liedberg.
Dienstag den 31. Juli cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Eduard Görtz, Landwirth zu Liedberg, bei der Wirthin Wwe. Wilms daselbst, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

3 Morgen **Winterweizen** zw. Kommerweg u. Pfad, in 2 Nrn.,
3 Mrg. **Sommerweizen** daselbst, in 2 Nrn.,
1 Mrg. **do.** am Kommerweg,
2 Mrg. **do.** am Steinfortherweg, neben Türck u. Lenders,
3 Mrg. **Kleedrieschhafer** am Dorfe,
3½ Mrg. **do.** an der Klippertzweide,
2 Mrg. **do.** am Hollunderstrauch,
4 Mrg. **Brachhafer** zwischen Schelsen,
3 Mrg. **do.** am Kommerweg,
4 Mrg. **Buchweizen** an der Maaßen-Schneppe,
1 Mrg. **do.** in der Wassersoth.

Hiernach läßt derselbe seine sämmtlichen bei Liedberg gelegenen Ackerländereien und Wiesen und die beiden Scheunen seines Hofes öffentlich meistbietend verpachten,
und danach unter günstigen Bedingungen versteigern:

a. ½ Mrg. Ackerland an der Landstraße bei Obladen neben Krapohl,
b. ½ Mrg. do. daselbst neben Schmitz,
c. 2 kölner Mrg. do. daselbst neben Granderath und Krapohl,
d. 3 Mrg. do. am Tönesend auf der Schafbrücke,
e. 1 Mrg. do. daselbst an der Bach in 2 Hälften.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Frucht-Verkauf und Land-Verpachtung
in Büderich.
Am Montag den 30. Juli c.,
läßt die Vormundschaft der minorennen Kinder von Donatus Mäschig in Büderich im Wirthslocale von Herrn Mathias Plenkers daselbst:

I. Mittags um 1 Uhr:
12½ Mrg. Sommerweizen und
5½ Mrg. Sommergerste
in Parzellen öffentlich auf Credit versteigern und
II. gleich nach diesem Verkaufe:
die den minorennen Kindern Mäschig zugehörigen, in der Gemeinde Büderich gelegenen Ackerländereien, wovon die einzelnen Stücke auf einem in dem Verkaufslocale ausgehängten Verzeichnisse genau angegeben sind,
öffentlich auf 10 feste Jahre verpachten.

Neuß. Knein, Notar.

Bergmann's Zahnwolle zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes empfehlen à Hülse 30 Pfg. **von Harenne & Cie.**, Krämerstr. 7.

Häuser- und Baustellen-Verkauf
zu Neuß.
Mittwoch den 1. August cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Erben des dahier verstorbenen Rentners Herrn Everhard Dünbier, die zu dessen Nachlasse gehörigen, in der Stadt Neuß an der Crefelderstraße gelegenen Wohnhäuser und Baustellen beim Wirthe Joseph Servaes daselbst öffentlich und unter günstigen Bedingungen versteigern: die Aussetzung der Immobilien geschieht in den nachfolgenden 8 Abtheilungen:

1. **die erste Abtheilung** umfaßt das neben der Wittwe Anton Schmidt gelegene neuerbaute Wohnhaus mit Hintergebäude und der ganzen dahinter gelegenen Gartenparzelle bis zum Plankpfade, groß 729 Quadratm.;
2. **die zweite Abtheilung** das daneben gelegene ebenfalls neuerbaute Wohnhaus mit Hintergebäude und Gärtchen mit Ausfahrt nach dem Plankpfade von 2,50 M. Breite, groß 228 Qm.;
3. **die dritte Abtheilung: das Eckhaus mit Anbau und Platz daneben an der Crefelder- und Erftstraße mit Hofraum und Hintergebäuden nebst Brauerei, worin Wirthschaft mit bestem Erfolg betrieben wird, groß 843 Qm.:**
4. bis 7. **die vier übrigen Abtheilungen**, vier an der Erftstraße gelegene Baustellen, wovon 4, 5 und 6 jede 6,60 M. (21 Fuß rhl.) und 7 6,80 M. Front und hinten mit Ausfahrt nach dem Plankpfade;
8. ein neuerbautes Wohnhaus, Crefelderstraße Nr. 25, mit Hintergebäude u. durchgehendem Garten nach dem Plankpfade.

Der Situationsplan hierüber liegt beim Unterzeichneten zur Einsicht.

Bemerkung. Wie aus dem Vorstehenden ersichtlich, ist der 3. Abtheilung der früheren Bekanntmachung nunmehr die dort bezeichnete 4. Abtheilung zugetheilt worden, daher jetzt nur 8 Abtheilungen.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Fruchtverkauf
in Zons.
Am Montag den 30. Juli cr.,
Nachmittags 1 Uhr,

beim Wirthe Nußbaum läßt Herr Max Sticker in Crefeld:
ca. 6 Morgen Sommerweizen in der Kuhweide und im Strohfeld, circa 12 Morgen Hafer im Stüttgen und auf den Benden und circa ½ Morg. Kartoffeln
öffentlich meistbietend versteigern.

M.-Gladbach. Pomp, Notar.

Ein Ackergütchen
zu Fischeln am Niederbruch, 6 Morgen groß, ist wegen Sterbefall vortheilhaft aus der Hand zu kaufen. Antritt sofort oder später. Nähere Auskunft ertheilt Andr. Theissen, Fischeln, Willicherstr. 11.

Aufgeschlossener
Guano und Chilisalpeter
frisch angekommen bei
Wwe. Jos. Elsen,
Elsen.



Mittwoch den 1. August erhalte wieder einen Transport
Bayerischer und Würtemberger Arbeitsochsen.
S. Mayer,
Neuß.

Schöner **Scharlachkleesamen** zu haben bei **Franz Cremer,** Hemmerden bei Busch

Concurs.
In dem Concursverfahren über das Vermögen der zu Neuß wohnenden Eheleute Theodor Hellersberg und Agnes geb. Esser findet eine Abschlagsvertheilung von 20% statt, was mit Bezug auf § 139 der Concursordnung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Die Summe der zur Masse zugelassenen Forderungen beträgt 54296 Mark 41 Pfg. und ist der Vertheilungsplan zur Einsicht der Betheiligten auf der Gerichtsschreiberei des Kgl. Amtsgerichts niedergelegt.

Der Concursverwalter,
Cremer,
Rechts-Anwalt.

Verkauf zu Büderich.
Am Montag den 30. Juli c.,
Morgens ½10 Uhr,

sollen zu Büderich an der Chaussee an dem Wohnhause von Mathias Steinforth
1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Wanduhr, 2 Kleider- und 1 Kommodekiste, 1 Schiebkarre, 1 Dreirad, **2 Faselschweine,**
ferner ½ **Morgen Roggen,** stehend im großen Witzfelde an der Steinkaule, neben Pütz und Mäschig,
1¼ Mrg. Roggen am Neußerwege, neben Hafer und Kartoffeln von H. Lorenz, und
9 Haufen Grashen, lagernd im Broich,
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Salentin.

Roggen-Verkauf
zu Zons.
Am Montag den 30. Juli c.,
Nachmittags 4 Uhr,

sollen zu Zons in dem Wirthschaftslocale von Vincenz Schoenen
der abgemähte **Roggen** von 2 Morgen, stehend in Haufen, auf der im Strafelde neben Hermann Vianden und Franz Schmitz gelegenen Parzelle,
der abgemähte **Roggen** von einer 1 Morgen großen Parzelle am Nievenheimerwege neben Franz Jordans und Heinrich Wimmer,
der **Roggen** von 1¼ Morgen, lagernd in Haufen am Taubenwege neben Heinrich Schmitz und Hub. Richrath,
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Salentin.

Mobilarverkauf
zu Dericum.
Am Freitag den 10. Aug. c.,
Mittags 1 Uhr,

lassen dir Erben der zu Dericum verlebten Ehe- und Ackersleute Anton Knopp im Sterbehause daselbst die sämmtlichen, zum Nachlasse gehörigen Gegenstände, als:
3 Tische, 1 Dutzend Stühle, 1 Glas- und 1 Küchenschrank, 1 Nachtsconsölchen, 1 Kommode, 1 Eck- und Kleiderschrank, 1 Kappusschabe, 1 Dreirad, 1 Backmolde, 3 vollständige Betten, Hausuhren, 6 Hühner, 1 Ziege, ferner das vorhandene Ackergeräth, sowie Porzellan- und Glassachen ꝛc.,
öffentlich meistbietend auf Credit durch den Unterzeichneten versteigern.

Gegenstände bis zu 3 Mark sind beim Zuschlage zu entrichten.

Neuß. Fr. Wenge, Auctionator.

Baden-Badener Loose à **Mk. 2,10** bis **2. Aug.** zu **erneuern,** für Neubeginnende **Kaufloose** à **M. 4,20** und **Voll-Loose** à **Mk. 10,50.** Nach auswärts **20 Pf.** für freie Zusendung und Gewinnlisten extra. **Rhein. Prov. Pferdeloose M. 1—50.**

C. W. Korten.

Ein viersitziger **Wagen,** stehend in meinem Hause in Dormagen, ist zu verkaufen.

M.-Gladbach. Pomp, Notar.

Für geistliche Herren.
Biretts
in beliebtem Façon, empfiehlt
B. Thomas,
Oberstraße 130.

Zimmerthüren
fertig in solider Arbeit stets vorräthig.
Gustav Zippmann,
Düsseldorf, Friedrichsstr. 22.

Oelfässer zu Regen- und Jauchefässer geeignet, empfiehlt
M. Derstappen, Niederstr.

Gut erhaltene u. neue **Fournaisen** werden billig abgegeben bei
Aug. Rühl, Promenade.

Ein **Faßbindergeselle** gesucht.
M. Derstappen, Niederstraße.

Auf sofortigen Eintritt oder auf den 1. künftigen Monats wird ein junger kräftiger Mann auf eine Windmühle gesucht um sich als **Müller** auszubilden. Am liebsten, der schon etwas Kenntnisse davon besitzt.
Franz Lennartz, Garzweilermühle.

Ein **Sattlergehülfe** auf dauernde Arbeit sofort gesucht.
Franz Gammersbach,
Kaarst bei Neuß.

Sammetweber
finden gut lohnende und dauernde Beschäftigung durch die Factorei für Herrn Adolph Giesen & Cie. zu Crefeld bei **Wilh. Hebbering**
in Keyenberg.

Tüchtige Agenten
werden bei
lohnendem Verdienste
für den Verkauf von im deutschen Reiche gesetzlich gestatteten **Staats- und Prämien-Loosen** auf Theilzahlungen **gegen gute Provision und fixem Gehalt** angestellt.
Franko Offerten zu richten an die Filiale der Bankvereinigung **Grün & Co.,** Frankfurt a. Main.

Ein **Schreinergeselle** auf dauernde Arbeit gesucht von
Friedr. Strerath, Büderich.

2 tüchtige **Maurer** finden dauernde Arbeit bei Maurermeister Heinrich Nüßgen in Büderich.
Auswärtige können auch Kost und Logis bekommen.

Ein tüchtiger **Bäckergeselle,** der selbständig arbeiten kann, auf dem Lande gesucht. Wo ? d. Exp.

Ein gesetztes, properes **Mädchen** von Auswärts zu Kindern gegen guten Lohn auf sofort gesucht.
Frc. Offerten bef. u. A. E. d. Exp.

Ordentliche **Mädchen** mit guten Zeugnissen sof. und October gesucht.
Viehmädchen sucht sofort Stelle.
Frau Köcher, Friedhof 6, Neuß.

Alleinstehenden
Damen oder Herren bietet sich günstige Gelegenheit, sich in einem Institut, schönste Lage des Rheinlandes, einzukaufen. Arzt im Hause.
Offerten unter Nr. 50 an die Expedition.

Für ein Colonial- und Kurzwaren-Geschäft wird eine erfahrene
Ladengehülfin
katholisch, für 1. August oder später gesucht. Offerten unter M. P. 84 besorgt die Exp.

Für 1 Mark 50 Pfg. versenden wir ein 10-Pfd. Packet prima Toilette-Seife in gepreßten Stücken schön sortirt in Mandeln-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Cie., Crefeld,
Seifen- u. Parfümerien-Fabrik.

Sommer-Ausverkauf 1883.

NEUSS, Markt 2, **Rud. van Endert** NEUSS, Markt 2.

In der **Abtheilung für Aussteuer-Artikel** sind:

Leinen, Gebild, Elsässer Weißwaaren, garantirt gute Qualitäten, in größter Auswahl, ganz besonders im Preis ermäßigt.

Schweizer, englische und französische Tüll-Gardinen, crême und weiß, abgepaßt und am Stück, von den hochelegantesten herab bis zu den einfachsten Genres, haben eine **wesentliche Preisreduction** erfahren.

Teppiche und Möbelstoffe, Manilla-Gardinen und Tischdecken in allerbesten Fabrikaten des In- und Auslandes, ganz besonders die englischen **Brussels und Tapestrys zu Original-Fabrikpreisen.**

Die Anfertigung oben erwähnter Artikel übernimmt die Firma prompt und unter Garantie während des **Ausverkaufs zu ermäßigten Preisen.**

Neuer Himbeersyrup
in Flaschen von 3/4 Liter M. 1,50, 1/2 Liter 1 M., 1/4 Liter 60 Pfg.
Einhorn-Apotheke.
Robert Vetter.

Bouquets,
Kränze und Guirlanden,
für jede Gelegenheit passend, liefert schön und billig
Hub. Lennartz,
Kunst- und Handelsgärtner,
Crefelderstraße Nr. 48.

Wein-Essig
zum Einmachen des Obstes und der Gurken, dessen Güte und Haltbarkeit seit Jahren anerkannt sind, sowie Estragon-Essig empfiehlt zur gefl. Abnahme en gros & en detail die Essigfabrik von
J. F. Mickenschreiber.

Künstliche Mineralwasser nach **Dr. Struve,** Selters- u. Sodawasser, Emser Krähnchen, Friedrichshaller Bitterwasser, Hunyadi-Janos Bitterwasser, Limonade, Gazeuse und alle übrigen Sorten stets frisch bei
J. F. Mickenschreiber.

Total-Ausverkauf
Krämerstraße 3.
Wegen Aufgabe des Geschäftes sämmtliche noch vorhandene **Herren-Garderobe** und **Manufaktur** weit unter Einkaufspreis.
Th. Schiel & Co.
Krämerstr. 3.
NB. Schöne **Ladeneinrichtung** ebenfalls preiswerth zu kaufen.

Nähmaschinen
Reparatur-Werkstätte
Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze eine **Nähmaschinen Reparatur-Werkstätte** und halte mich in dieses Fach einschlagende Artikel bestens empfohlen. Alle Systeme liefert unter Garantie nebst Anlernen.
Achtungsvoll
Arnold Glasmacher,
Nr. 17 Hammthorwall Nr. 17.

Bruchbänder
sind nach allen Regeln der ärztlichen Technik stets vorräthig.
Joseph Vossen,
Sattler u. conc. Bandagist,
Zollstraße 22.

Transport. Jaugepumpen
à M. 25, sowie beste **Sensen** und **Sichten, Düngergabeln, Viehkessel** 2c. empfiehlt äußerst billig
H. Geene, Wevelinghoven.

Ein schönes **Ladenlokal** in der Nähe des Marktes gleich zu vermiethen.
Näh. bei **Jansen,** Restaur. Oberstr.,

Neußer Bürger-Schützen-Verein.
Heute, Samstag, den 28. cr., Abends 9 Uhr,
II. General-Versammlung,
in der Tonhalle.
Ersatzwahl für ein von hier verzogenes Comite-Mitglied.
Das Einzeichnen der activen und passiven Mitglieder in die Listen des Vereins geschieht beim Eintritt in die Tonhalle.
Nur Mitglieder haben Zutritt!
das Comite.

Leihanstalt in Neuß Spulgasse 10.
Donnerstag den 2. August cr., Morgens 9 Uhr,
Verkauf
der verfallenen Pfänder des Monats Dezember 1882.
Peter Leuchtenberg.

Möbel-Fabrik u. Lager
von Jacob Becker, Tischlermeister,
Niederstraße 71, Ecke der Brandgasse,
empfiehlt sein Lager theils **selbstgefertigter Möbel aller Art** in solider Ausführung. **Aufpoliren** und **Aufpolstern** sämmtlicher Möbel wird prompt unter Garantie zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Faltenhemden
unter Garantie elegant sitzend, empfehlen zu billigen Preisen
Büchel 31. Geschw. Raphael.

Roth- und Weißklee, ital. Raygras 80% Keimkraft zur Nachsaat ebenso Incarnat 90% Keimkraft, Rübsamen in englischen und hiesigen Sorten, Feldsalat, Keimig, 1882er Erndte, sowie alle andern Feld- und Gartensamen billigst.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.
Elbern-Ostermann,
Samenhandl. unter Controlle des landw. Vereins für Rheinpreußen.

Niederrheinischer Käselab
von
J. B. Meenen, Emmerich a. Rh.
Empfohlen von Dr. Freitag, Professor an der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf, und von Dr. Mayer, Direktor an der Versuchsstation der Reichslandbauschule zu Wageningen als der beste und billigste von allen bis jetzt fabrizirten wegen seiner kräftigen und immer gleichmäßigen Wirkung.
Preis per 1 Literflasche M. 1,80.
Niederlagen bei **Fr. Wilh. Cremer, Neuß,** Büchel 10, und bei **Julie Hütten** in **Grevenbroich.**

„Maismehl“,
ein vortreffliches Nahrungsmittel für Kinder und schwächliche Personen. Dasselbe eignet sich ferner zur Anfertigung von gedämpftem Eierkuchen, gedämpftem Pudding, sowie zu anderweitigem Gebrauche, welches Nähere durch die Gebrauchs-Anweisung zu ersehen ist.
In ganzen und halben Packeten stets vorräthig in der Handlung
Joh. Kersting,
vormals **Wwe. Kemmerich,** Markt.

Geaichte Viehwaagen in bewährter Construction, **Hand- u. Pferderechen** bei **B. Koch** in Neuß.

Schützenlust Hoisten
hält Sonntag den 29. d. M. im Lokale des Herrn Joh. Stübben
BALL.
Nichtmitglieder können nur durch Mitglieder eingeführt werden.
Das Comite.

Morgen Nachmittag 5 Uhr:
Preiskegeln.
F. W. Schrills Holzbüttgen.

Sonntag den 29. d. M.
Preisschießen
Joseph Effers, Capellen.

Solide schmiedeeiserne **Tabernakel** werden angefertigt in jedem Modell mit diebessicherem Verschluß von
B. Wallraff,
Schlossermeister in Worringen.

Selbstgezogenen **Scharlachkleesamen** empfehlen
Geschw. Paul Kallen.

Schöner **Scharlachkleesamen** zu haben **auf Kallenhof.**

Diesjährig. **Scharlachkleesamen** billig zu haben bei
Joseph Bremer, Hemmerden.

Schöner **Scharlachkleesamen** u. **Reygrassamen** diesjähriger Ernte zu haben bei
Geschw. Hülser in Büderich.

Scharlachkleesamen zu haben Math. Knops, Weißenberg.

Schöner **Raygras-** und **Scharlachkleesamen** zu haben bei Joh. Pütz in Büderich, Necklenbroich.

Schöner **Scharlachkleesamen** zu haben bei Herges in Hemmerden.

Scharlachkleesamen zu haben bei Geschw. Grünter, Frimmersdorf.

Scharlachkleesamen zu haben bei Geschw. Faßbender, Hemmerden.

Schöne **junge Schweine** zu haben Hasselshof, Holzbüttgen.

Junge Schweine zu haben Sandhof bei Norf.

Das Bettfedern-Lager
Barry Unna
in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue
Bettfedern für 60 Pfg.
das Pfund, vorzüglich gute Sorte für 1 M. 25 Pfg., Prima Halbdaunen nur 1 M. 60 Pfg. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pCt. Rabatt.

Eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmer 2c. 1. u. 2. Etage Breitestr. an eine stille Familie per 1. Octbr. zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

Tauben zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

III. Orden des h. Franziskus.
Morgen Nachmittag 2 Uhr:
Versammlung.

Gesellen-Krankenlade.
Montag Abend nach 8 Uhr:
Beitragszahlung
beim Wirthe Herrn Theod. Effer.
Der Vorstand.

Gesellen-Verein.
Morgen Nachmittag
Preisschießen.

Bei Gelegenheit des **Jacobi-Marktes** findet am 29. und 30. Juli c. bei dem Unterzeichneten
Tanzmusik
statt, wozu ergebenst einladet
Jüchen. **Büchen.**

Jacobi-Markt
zu Jüchen.
Sonntag den 29. Juli cr. von 4 bis 8 Uhr:
Tanz-Musik,
später:
Ball.
Montag den 30. Juli von 4 Uhr ab:
Tanz-Musik,
wozu ergebenst einladet
Joh. Ecken.

Jakobi-Markt
in Jüchen.
Sonntag den 29. und Montag den 30. Juli
Tanzmusik
bei **Joseph Conrads.**
Montag ohne Entree.

Stiftungsfest.
Der Kirchen-Gesangverein **Cäcilia** (resp. Knabenchor) von Gierath feiert sein diesjähriges Stiftungsfest verbunden mit
Concert
und
BALL
unter Mitwirkung verschiedener auswärtiger Vereine am Sonntag den 5. August, Nachmittags 5 Uhr in der Tonhalle des Wirthen Conrad Wassenberg.
Eintrittskarten zum Concerte à 50 Pfg. sind bei den Vereinsmitgliedern und im Festlokale zu haben. An der Kasse erhöhter Preis.
Entree zum Balle für Herren 50 Pfg., Damen 30 Pfg.
Der Vorstand.

Hierzu ein 2. Blatt und das Sct. Quirinus-Blatt.

Nro. 168. Samstag, 28. Juli (Innocenz.) 1883.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

(Zweites Blatt.)

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 26. Juli. Die bei Versendung von Drucksachen (Zeitungen, Geschäftsanzeigen u. s. w.) im Gebrauch befindlichen Poststreifbänder mit dem Francostempel zu 3 Pfg. erhalten vom 1. August ab eine andere Form. An Stelle des schmalen, langen Bandes, welches nur eine kleine Fläche der gefalteten Drucksache bedeckt, tritt ein breiteres Band, welches nach Art seiner Einrichtung und Anwendung geeignet ist, dem unliebsamen Verschieben von Briefen und Postkarten in Streifbandsendungen während der postmäßigen Behandlung wirksamer vorzubeugen. Der Absatz der neuen gestempelten Streifbänder seitens der Postanstalten findet in Mengen von zehn Stück zum Preise von 35 Pfg. statt. Bezieht ein Abnehmer mindestens 20000 Stück Streifbänder, so werden dieselben auf Verlangen unentgeltlich mit dem Vordruck seiner Firma versehen.

Siegen, 24. Juli. Gestern wurden laut der ‚Rhein.-Westf. Ztg.' unter starker Escorte sieben gefesselte Zigeuner hier gefänglich eingebracht, welche eines Mordes und eines Einbruchs im Wittgenstein'schen verdächtig sind.

Gelsenkirchen, 25. Juli. Hier wurde dieser Tage eine Butterfälscherin zu einem Monat und 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Dieselbe pflegte mit einem um den Kopf gewundenen Tuche auf dem Markte zu erscheinen, um sich das Aussehen einer „biedern Bäuerin" zu geben, war aber eine Händlerin. Die Untersuchung stellte, laut der ‚Rh.-W. Ztg.', fest, daß ihre Butter bis zu 51 pCt. Wasser und nur 48 pCt. Butterfett enthielt, während gute Butter 86 pCt. Butterfett enthalten soll. Wer also ein Pfund derartiger Butter kaufte, erhielt ein halbes Pfund Wasser und ein knappes halbes Pfund wirklicher Butter.

Marten, 24. Juli. Gestern haben uns Gensdarmen und Polizeibeamten zum größten Theil verlassen, welche aus Anlaß der Arbeiter-Revolte vom 17. d. Mts. auf der Zeche „Germania" stationirt waren. Die Ruhe ist vollkommen hergestellt; die meisten Arbeiter haben die Arbeit, welche bis zum 15. September unter den alten Bedingungen fortdauern soll, wieder aufgenommen. Nur etwa 50—60 nahmen die Abkehr; ein Arbeiter, der die Kameraden von dem Wiederantritt der Arbeit abhalten wollte, wurde verhaftet. Der Schaden an dem Hause des Betriebsführers beträgt 4—5000 Mark. Wegen dieser Excesse sind zwölf Mann geschlossen nach Dortmund gebracht worden; die Untersuchung soll gegen einige 40 Mann schweben.

Paderborn, 25. Juli. Der Besuch des Cultusministers bei unserm hochwürdigsten Bischofe hängt dem Vernehmen des ‚Westf. Merk.' nach mit der Ausführung des neuesten Kirchengesetzes, sowie insbesondere mit der Wiedereröffnung des hiesigen Priesterseminars zusammen, da den nunmehr in die Ferien hierher zurückgekehrten Alumnen in Eichstädt vor ihrer Abreise dorten bereits mitgetheilt ist, daß ihre Rückkehr nach Süddeutschland aus dem angegebenen Grunde zweifelhaft sei. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Beachtenswerthe Winke für Landwirthe.

Behacken.

Die Wichtigkeit des Behackens der Pflanzen wird durchgängig zu wenig erkannt, und doch ist das Behacken in seinen Folgen so lohnend, daß es die volle Aufmerksamkeit des Landwirthen verdient. Der Ausdruck „Behacken" sagt nicht, daß diese Arbeit ausschließlich mit der Hacke geschehen muß; jede Arbeit, durch welche der mit Pflanzen bestellte Boden gelockert wird, mag dieselbe mit Gabel, Spaten, Harke, Karst oder Schaufel verrichtet werden, wird Behacken genannt. Durch dasselbe sollen verschiedene Zwecke verfolgt und erreicht werden, nämlich: die Vertilgung der im Boden wuchernden Unkräuter und die Beförderung der Verwitterung des Bodens, wodurch sowohl die im Boden enthaltenen mineralischen Bestandtheile, als auch die durch gewöhnliche Düngung dem Boden gegebenen Stoffe in Pflanzennahrung umgesetzt und die Entwickelung der Pflanzen befördert und beschleunigt wird.

Was die Vertilgung der Unkräuter betrifft, so bedarf es wohl kaum der Hinweisung auf die Thatsache, daß eine Pflanze, welche die im Boden enthaltene Nahrung für sich allein aufnehmen kann, besser gedeiht, als wenn sie dieselbe mit den um sie stehenden Unkräutern theilen muß. Eine Mahlzeit, die für ein Individuum hinreichend ist, kann für zwei oder mehrere unmöglich sättigend sein, und eine ungenügende Nahrung hat ein schlechtes Wachsthum zur Folge.

Wichtiger ist das Behacken zur Beförderung der Verwitterung des Bodens. In den aufgelockerten Boden kann der Sauerstoff der Luft eindringen und fortwährend durch seine zersetzende Kraft die düngenden Stoffe auflösen und in Pflanzennahrung umsetzen. Ist der Boden geschlossen, so kann die Verwitterung nicht von Statten gehen, weil der dieselbe befördernde Sauerstoff nicht eindringen kann. Durch den Sauerstoff der Luft entsteht im Boden eine erhöhte Wärme und Thätigkeit, also auch ein schnelleres und kräftigeres Wachsthum der Pflanzen. Ferner ist der Zutritt des Sauerstoffes wohlthätig, indem er sich mit dem im Boden enthaltenen, den Pflanzen schädlichen Eisenrost verbindet und diesen in eine mit Wasser nicht lösliche Verbindung überführt, also für die Pflanzen unschädlich macht.

Die Pflanze erhält aber ihre Nahrung nicht blos aus dem Boden sondern auch aus der Luft. Alle über den Boden wachsenden Theile der Pflanzen besonders die Blätter, nehmen unter anderem beständig Nahrungsstoffe aus der Luft auf, aber in gelockertem Boden empfangen die Pflanzen auch durch die Wurzeln Nahrung aus der Luft; denn durch die Auflockerung dringt die Feuchtigkeit der Luft, sowohl das tropfförmige als dunstförmige Wasser in den Boden und führt dadurch die in der Atmosphäre enthaltenen Nährstoffe, Kohlensäure und Stickstoff an die Wurzeln der Pflanzen, so daß denselben durch das Behacken Nahrungsstoffe zufließen, welche ohne dasselbe höchst sparsam oder gar nicht in den Boden gelangen können.

Durch die Auflockerung des Bodens wird dem Wachsthum der Pflanzen ein weiterer Vorschub geleistet, indem der gelockerte Boden die Feuchtigkeit leichter aufnimmt und länger behält, als der ungelockerte. Der Regen dringt in die Erdschichten tiefer ein, folglich bleibt er länger darin haften. Im lockeren Boden steigt die tiefere Feuchtigkeit besser auf und an die Wurzeln der Pflanzen, während im festen Boden diese Feuchtigkeit einen solchen Zug nach oben nicht hat.

Die durch das Behacken rauher gewordene Oberfläche des Bodens bietet den Pflanzen einen besseren Schutz gegen die brennenden Sonnenstrahlen, als der feste geschlossene Boden; denn der rauhe Boden nimmt die Sonnenstrahlen auf, während dieselben auf dem festen glatten Boden abprallen und sengend auf die Pflanzen wirken.

Selbst bei anhaltender Dürre ist das Behacken zu empfehlen. Es gibt vielleicht Landwirthe, welche die Richtigkeit dieses Satzes in Zweifel ziehen möchten, indem sie annehmen, daß

Die Grafen von Dürrenstein.

Von E. Heinrichs.

31) (Fortsetzung.)

Die Villa lag still und einsam wie gewöhnlich, nur waren die Fenster der Front ausnahmsweise dicht verhängt, während der Geheimrath an diesem Tage zweimal die Villa besucht hatte. Gewiß war die junge Baroneß schwer erkrankt, — doch gelang es der brennendsten Neugierde nicht, von den Lippen des Leibarztes ein Wörtchen darüber zu erhaschen.

Suchen wir das Geheimniß zu ergründen.

Als Prinz Arnold heiter und angeregt am vorhergehenden Tage die Villa Einsiedel verlassen hatte und ins Schloß zurückgekehrt war, traf ihn der freundlich gegebene Befehl seines fürstlichen Vaters, im Laufe des Tages abzureisen, wie ein Donnerschlag. Doch war er eine zu wohlgeschulte und auch zu sanguinische Natur, um sich nicht sogleich zu fassen und seine Bereitwilligkeit ehrerbietigst auszusprechen. Nur erbat er sich als eine besondere Gnade, den Nachtzug benutzen zu dürfen, da er momentan an Schlaflosigkeit leide, auf diese Weise den Tag noch zu Besuchen ausnutzen und die Nachtstunden auf der Reise verträumen könne.

„Schlaflosigkeit?" wiederholte der Fürst, den Prinzen besorgt anblickend, „wie kommt es, mein Sohn, daß ich erst jetzt davon erfahre, da der Geheimrath mir nichts darüber mitgetheilt hat?"

„Weil ich es ihm heute erst gesagt und ihn zugleich um einen Schlaftrunk gebeten habe, mein theurer Papa!" versetzte der Prinz sorglos, „Berg ist ein recht pedantischer Medicinmann, weshalb ich mich wohl an einen anderen Arzt um eine kleine Dosis Opium wenden muß."

„Der Geheimrath ist ein gewissenhafter Arzt," sagte der Fürst streng, „ich höre nicht gern in solchem Tone von ihm reden, Prinz! Wenn er kein Opiat anwenden will, so wird er seine guten Gründe dafür haben, und ich verbiete es Dir, einen anderen Arzt zu consulliren. — Geh' jetzt, die Zeit drängt, laß Deinen Kammerdiener packen und mache später die nöthigen Besuche; meinetwegen kannst Du mit dem letzten Zuge abreisen."

Prinz Arnold verbeugte sich tief und ging; er grübelte über die Falte auf seines Vaters sonst so klarer Stirn nach und gelangte zu dem Resultat, daß die Reise eine zeitweilige Verbannung bedeute, und die väterliche Stirnfalte mit der Villa Einsiedel unzweifelhaft zusammenhängen müsse.

„Der Geheimrath hat mir dieses eingebrockt," murmelte er, mit dem Fuße stampfend, „ein Arzt ist ein halber Spion, kann unbeanstandet jedes Haus betreten, nichts kann ihm verborgen bleiben. Aber ich überliste ihn doch, und wenn sie meine tiefe und aufrichtige Liebe sieht, eine Liebe, welche bereit ist, alle Fesseln zu zerbrechen, um die Erkorene durch Priesterhand zu besitzen, dann wird sie mich wieder lieben und glücklich sich fühlen in der Gewißheit, einem Kerker entronnen zu sein."

Er gab seinem Kammerdiener die nöthigen Befehle zum Packen und schritt unruhig auf und nieder.

„Es wird einen heillosen Lärm geben," sprach er halblaut, wobei sein Gesicht einen sehr nachdenklich besorgten Ausdruck annahm; „die gute Mama wird außer sich gerathen, der Erbprinz den Stab über mich brechen, und die Medisance ihre reiche Rechnung dabei finden. Der Papa — hm — er allein wird sich endlich darin fügen, die lieblichste aller Schwiegertöchter zu besitzen, wenn nur die Mama es mir verzeihen wird."

Er seufzte tief auf.

„Vergib, liebste Mama!" fuhr er ganz leise fort, „Dein Sohn kann nicht anders, sein Herz ist diesmal unrettbar verloren. Nein, nein," rief er laut und entschlossen, „ich muß den verhängnißvollen Schritt wagen, um ihre Fesseln zu brechen und sie mein nennen zu können. Ich kann mir keine Zukunft denken ohne sie."

Prinz Arnold hatte jetzt alle Scrupel besiegt und schritt siegeslächelnd über einen Abgrund. Er klingelte seinem Kammerdiener, um sich zur Tafel umzukleiden und empfing von diesem die Meldung, daß der Geheimrath Berg um eine kurze Audienz bitte.

Der Prinz zog die Brauen finster zusammen! er hatte eine Abweisung auf den Lippen, besann sich aber und ließ den Leibarzt seines Vaters eintreten.

„Was bringen Sie mir?" fragte er kurz.

„Das Schlafmittel, mein gnädigster Prinz!" versetzte Berg, langsam eine kleine Schachtel hervorziehend, „die Hälfte dieses Pulvers wird bereits genügen, ich bitte indeß, es nur im äußersten Nothfall gebrauchen zu wollen."

„Schon gut, schon gut," nickte der Prinz, hastig die Schachtel entgegennehmend, „ich danke Ihnen, Herr Geheimrath! bitte, dem Fürsten nichts davon zu sagen, Se. Hoheit haben gleich so übertriebene Furcht."

„Wie mein durchlauchtigster Prinz zu befehlen geruhen," sprach Berg, sich tief verbeugend, „darf ich mir den Wunsch einer glücklichen Reise gestatten?"

So, Sie wissen also schon, — konnte es mir denken, — Ihr Wunsch ist mir angenehm, lieber Geheimrath! kommt sicherlich so recht vom Herzen."

Der Prinz lachte bei diesen Worten spöttisch vor sich hin.

„Mein gnädigster Prinz!"

„Schon gut, mein Bester! — ich danke Ihnen, — werde jedenfalls eine wohlschlafende Nacht bekommen, das Pulver wird doch den Dienst nicht versagen?"

„Es wird seine Pflicht thun, mein Prinz!"

„Dann leben Sie wohl, hoffentlich werden die guten Bürger nach meiner Abreise wieder einmal ruhig schlafen können, da ich für die aufregende Neugierde derselben als Angelpunkt stets gegolten."

„Wer weiß, was der morgende Tag wieder bringen wird, mein Prinz!" versetzte Berg bekümmert, „die heutige Generation lebt zu rasch —"

„Was ich als ein Glück erachte," warf Prinz Arnold etwas ungeduldig dazwischen.

„Als ein Glück? dann würde die Zukunft kein Gewicht für Sie haben, Prinz! Athemlos, wie der Dampf uns fortreißt, jagt die Menschheit dem Genusse des Augenblicks nach, unbekümmert, ob diese zügellose Jagd der Gegenwart das Verdammungsurtheil der Zukunft in sich trägt."

„Ach, lieber Geheimrath!" rief der Prinz spöttisch lächelnd, „Ihre Moralpredigt trägt die Schellenkappe, wie mich dünkt, — doch läßt man dem Alter gern dies Vorrecht, obwohl es mir unklar ist, wem Ihre Schellenweisheit dienen soll —"

Er winkte dem etwas verblüfften Arzt mit vornehmer Herablassung zu und zog sich rasch in sein Cabinet zurück.

Berg biß sich auf die Lippen und warf dem übermüthigen Prinzen einen finstern Blick nach, worauf er sich stolz aufrichtete und das Gemach verließ, um sich noch einmal beim Fürsten melden zu lassen.

„Es ist Alles in Ordnung, lieber Geheimrath!" rief der Landesherr ihm entgegen, „mein Sohn hat sich ohne Weigern meinem Willen gefügt und nur die einzige Bedingung daran geknüpft mit dem Nachtzuge zu reisen, da er an Schlaflosigkeit zu leiden behauptet."

Berg beantwortete den fragenden Blick des Fürsten mit einem Achselzucken.

„Hoheit werden meine Unwissenheit in dieser Sache entschuldigen, da der Prinz von einem solchen Leiden mir gegenüber niemals gesprochen hat."

„Er hat Opiat von Ihnen verlangt."

„Ja, Hoheit, ich habe dem Prinzen soeben ein Schlafpulver persönlich überbracht."

„Also doch, — hm — mein Sohn sollte sich an dergleichen nicht gewöhnen, die Gesundheit leidet darunter, meinen Sie nicht auch, lieber Geheimrath!"

Dieser lächelte seltsam.

„Hoheit mögen sich darüber vollständig beruhigen; das Pulver, welches ich dem Prinzen gegeben, wird ohne Gefahr seinen Zweck erfüllen. — Dürfte ich Ew. Hoheit um die Gnade bitten, auf einige Tage mir Urlaub zu ertheilen?"

„Sie wollen verreisen?"

„Behufs einer Operation, Hoheit!"

„Gewiß, lieber Berg, gewiß, ich wünsche Ihnen den glücklichsten Erfolg."

(Fortsetzung folgt.)

der geschlossene Boden die Feuchtigkeit festhalte und daß dieselbe im lockern verloren ginge. Gerade das Gegentheil ist der Fall: die oben gelockerte Erde bildet eine Isolirschicht, wodurch die Feuchtigkeit in den untern Schichten erhalten bleibt. Man beobachtet ja beim Setzen verschiedener Pflanzen dasselbe Verfahren, indem man sie bei dürrer Witterung begießt und auf die begossene Stelle eine Schicht lockerer Erde streut, damit die Feuchtigkeit nicht von den Sonnenstrahlen sofort aufgesogen werde und sich keine trockene Kruste bilden kann.

Durch das Eindringen des Sauerstoffs der Luft in den gelockerten Boden wird mit dem Kohenstoff der organischen Reste im Boden Kohlensäure gebildet. Bei dieser Kohlensäurebildung wird auch Wasserstoff frei, welcher sich mit dem Sauerstoff durch ein allmäliges Aufeinanderwirken vereinigt und Wasser bildet, welches den Pflanzen selbst bei großer Dürre zu gut kommt.

Dazu kommt noch, daß der frisch gelockerte Boden den Thauniederschlag, der auch bei anhaltender Dürre nie aufhört, wie ein Schwamm anzieht und den Gewächsen zuführt. Man mache nur bei trockener Witterung den Versuch, die Pflanzen auf demselben Felde zum Theil zu behacken, und man wird den Unterschied zwischen den behackten und nicht behackten bald erfahren. Ein öfteres Behacken ist immer von Vortheil, besonders nach einem heftigen Regen, wodurch die obere Erdschicht sich zu einer geschlossenen Kruste bildet; diese soll man, so oft als möglich, wieder auflockern und sich nicht damit begnügen, daß der Boden schon seine gewöhnliche Hackarbeit erhalten habe.

Der Tisza-Eszlar Proceß.

(Fortsetzung.)

Die Besichtigung der Oertlichkeit.

In Gemäßheit des am 22. Verhandlungstage (16.) gefaßten Gerichtsbeschlusses ist gestern (17.) vom Gerichtshofe der Local-Augenschein am Thatorte in Tisza-Eszlar selber vorgenommen worden.

Bei windigem und regnerischem Wetter verließen Morgens vor 7 Uhr das Richtercollegium, der Staatsanwalt, die Vertheidiger und die anwesenden Journalisten die Stadt Nyiregyhaza. In einem der ersten Wagen befanden sich Moriz an Henter's Seite und der Comitatshusar auf dem Bocke. Joseph Scharf wurde erst später, von zwei Wächter begleitet, nach Eszlar gebracht. Nach 10 Uhr versammelten sich die Functionäre und Bewohner des Ortes vor der Synagoge. Moriz stand mit Henter abseits. Sechs Gensdarmen und ein Führer waren zur Aufrechthaltung der Ordnung anwesend. Da die Vertheidiger noch nicht am Platze waren, machten die Richter, gefolgt von allen Anwesenden, einen Rundgang durch den Tempel und Scharf's Wohnhaus. Der Tempel und das Wohnhaus sind kaum vier Meter von einander entfernt und haben die Aussicht auf eine breite Straße, wo der Weg nach Totfalu abbiegt. Beide Häuser sind total verwüstet. In der Synagoge ist keine einzige Fensterscheibe mehr zu sehen; die Bänke und Betpulte sind durcheinander geworfen und zertrümmert, alle Thüren ausgebrochen. An den baufälligen Wänden sind innen Namen von Besuchern gekritzelt. Noch schlimmer sieht Scharf's Wohnung aus. Sie besteht jetzt zum Theile aus Schutt- und Sandhaufen, die Thüren und Fenster sind gleichfalls zertrümmert, kein einziges Möbelstück ist vorhanden.

Auf einem Wagen hatte man einen Flügel der Tempelthür aus Nyiregyhaza mitgebracht. Derselbe wurde in die Angeln eingehängt, nachdem die Hüllen entfernt worden waren, die das versiegelte Schlüsselloch bedeckten. Um 11 Uhr langten die Vertheidiger an. Die Gensdarmen wiesen die immer stärker andrängenden Bauern zurück und Joseph Scharf wurde in die Vorkammer des Tempels gerufen, wo er den Auftrag erhielt, soweit es möglich, die alte Ordnung der Einrichtungsstücke herzustellen. Aus der Vorkammer führt links eine Thür ins Bethaus; an der rechten Wand sind zwei Fenster, welche auf einen kleinen Garten gehen, der durch einen niederen Zaun vom Nachbarhause getrennt ist. Die Fenster dieses Nachbarhauses sind gegenüber denen der Vorkammer. Aus dem Tempel holte Scharf zwei Bänke, richtete dann einen zerbrochenen Tisch zurecht, stellte einen Blechofen auf und erklärte sodann, die Einrichtung sei derjenigen möglichst ähnlich, welche die Vorkammer am kritischen Samstage hatte. Es wurden ferner zwei irdene Teller und ein irdener Topf herbeigeschafft. Mittlerweile waren die Vertheidiger angekommen und in der 8 Schritte langen und 5 Schritte breiten Vorkammer standen zusammengedrängt an 50 Personen. Nur der bestellte Ingenieur war nicht erschienen.

Der Präsident fordert nun Alle, bis auf die Amtspersonen und Journalisten auf, die Kammer zu verlassen und beginnt die Fragestellung. Nach den allerdings mit Vorsicht aufzunehmenden, immerhin aber sehr detaillirten Angaben des ‚Pester Lloyd' nahm die Verhandlung folgenden Verlauf.

Präs.: Nachdem sich der Gerichtshof vollzählig versammelt hat, können wir mit unserer Arbeit beginnen.

Ober-Staatsanwalt-Substitut Szeiffert: Ich bitte an Moriz Scharf die Frage zu stellen, in welcher Stellung er durch das Schlüsselloch schaute?

Präs. (zu Moriz): Wie blicktest Du durch die Thür knieend oder sitzend?

Moriz (sich zum Schlüsselloch neigend): Man mußte sich damals nicht so bücken, wie jetzt, die Thür hat sich seither gesenkt.

Friedmann: Du wirst vielleicht gewachsen sein?

Moriz: Ich bin wohl gewachsen, die Thür war damals doch höher.

Friedmann: Hat sich denn auch die Thürschwelle gesenkt? (Zum Präsidenten): Ich bitte die Aehnlichkeit der inneren Einrichtung durch Moriz constatiren lassen zu wollen.

Moriz anerkennt, daß die gegenwärtige innere Einrichtung, abgerechnet die fehlende Ofenröhre, sowie den Umstand, daß der gegenwärtig dort befindliche Tisch etwas kürzer ist, der damaligen gleich ist.

Friedmann: Ich bitte ihn zu fragen, wo die Esther damals gelegen ist?

Präs. (zu Moriz): Zeichne mir auf dem Fußboden die Umrisse jenes Ortes, an welchem Esther gelegen ist.

Moriz (zieht mit seinem Regenschirm einen Strich auf dem Fußboden): So lag sie.

Präs.: Jetzt sage uns, wo Diejenigen standen, die Du gesehen hast?

Moriz: Schwarz hockte bei ihrem Kopfe.

Friedmann: Auf welcher Seite hockte er?

Moriz (zeigt es): Es konnte so sein und es konnte so sein.

Friedmann: Nicht wie es sein konnte, sondern, wie Du gesehen hast.

Moriz (nachdenklich auf die rechte Seite des Zimmers deutend): Es war auf dieser Seite, denn er mußte mit seiner rechten Hand arbeiten.

Friedmann: Weiter. Hielt ihr nicht Jemand den Kopf?

Moriz: Ja, der Betteljude hielt ihn.

Präs.: In welcher Lage befand sich der Betteljude?

Moriz: Auch dieser hockte.

Friedmann: Wer stand dem Mädchen zu Füßen?

Moriz: Die Schächter von Tarczal und Teglas.

Szeiffert: Wer hielt dem Mädchen die Hand?

Moriz: Ich erinnere mich nicht mehr genau; möglich, daß ich es zu Protokoll gegeben habe.

Szeiffert: Aber Sie müssen sich doch erinnern, was mit der Hand geschah?

Moriz: Auch die wurde gehalten.

Szeiffert: Wer hielt sie?

Moriz: Einer die Hand, ein Anderer die Füße; wer die Hände und wer die Füße hielt, daran erinnere ich mich nicht.

Friedmann: Bewegte die Esther nicht die Hände?

Moriz: Nein, denn man hielt sie niedergedrückt.

Szeiffert: Wie hielt man sie? Lassen Sie sehen.

Angeklagter Joseph Scharf: Es ist doch eine Narrethei, was man da thut.

Präs.: Schweigen Sie!

Joseph Scharf: Aber . . .

Präs.: Wenn Sie nicht still bleiben können, dann gehen Sie lieber hinaus.

Der Präsident läßt sodann einen Teppich herbeibringen, der zusammengefaltet in einer Länge von etwa 150 Centim. auf den Fußboden gelegt wird.

Präs. (zu Moriz): Zieh' den Teppich dort hin, wo Du glaubst, daß das Mädchen gelegen ist.

Moriz zieht den Teppich zwischen die Thür bis an die Füße des Ersteren hin.

Friedmann: Zeige uns nun, wie Derjenige, welcher ihr zu Füßen war, stand oder hockte.

Moriz: Einer auf dieser, ein Anderer auf jener Seite; zwei hüben, die anderen Zwei drüben.

Friedmann (am oberen Ende des Teppichs): Und da stand Schwarz und der Betteljude?

Moriz: Ja.

Friedmann: Könntest Du auch sagen, wer von den beiden Anderen rechts und wer links gewesen war?

Moriz: Das kann ich nicht sagen, daran erinnere ich mich nicht.

Heumann: Auch das nicht, wer die Hände gehalten hat und wer die Füße. — Moriz: Auch nicht.

Präs.: Es ist doch gesagt worden, daß Zwei bei den Füßen, Einer rechts und der andere links, hier aber (auf das Ende des Teppiches deutend) Schwarz und der Betteljude.

Szeiffert: Und der Betteljude hielt ihr den Kopf?

Moriz: Er drückte ihn nieder, damit sie sich nicht bewegen könne.

Szeiffert: Aber ich möchte wissen, wo er sie hielt: an der Stirne? oder wo sonst? — Moriz: an der Stirne.

Szeiffert: Und der Mund war ihr bereits verbunden? — Moriz: Nicht verbunden, sondern mittelst eines Tuches geknebelt, damit sie nicht schreien könne.

Szeiffert: Und wo stand das Gefäß?

Friedmann (nimmt ein Gefäß hervor und überreicht es Moriz).

Moriz: Hier stand das Gefäß bei ihrem Kopfe, dann hielten sie die Leiche in die Höhe und fingen so mittelst eines Tellers das Blut auf.

Präs.: Also, man hob ihr den Kopf in die Höhe und hielt so den Teller darunter?

Moriz: Der Betteljude hob ihr den Kopf in die Höhe und dann hielt man ihr den Teller darunter, um das Blut aufzufangen.

Heumann: Wer hielt den Teller? — Moriz: Schwarz.

Szeiffert: Wo war der Schnitt?

Moriz (an seiner Kehle zeigend): Da.

Präs.: Goß Schwarz daß Blut in das Gefäß?

Moriz: Ja.

Präs.: Wohin legte er die entleerten Teller? — Moriz: Als der Teller voll war, goß er den Inhalt rasch aus. —

Präs.: Waren die Teller schon vorbereitet? — Moriz: Ja.

Friedmann: Als die vier Männer aus dem Tempel kamen und Esther umstanden, wo standen sie? Da — oder dort? — Moriz (zeigt auf die linke Seite): Hier.

Friedmann: Stand einer mit dem Rücken gegen die Thüre? — Moriz: Ja.

Szeiffert: Wer war das? Sie kennen ihn doch? — Moriz: Ja ich kenne ihn, aber ich kann mich nicht mehr erinnern. — Szeiffert: Wo waren die Kleider? — Moriz: Auf dem Tische.

Friedmann: Auf welchem Theile des Tisches, hier am Rande oder in der Mitte? — Moriz: Hier am Rande (zeigt auf den der Thüre zugekehrten Rand).

Szeiffert: Was verblieb auf dem Körper des Mädchens? — Moriz: Ein Hemd. — Szeiffert: Wie war das beschaffen? — Moriz: Es war weiß.

Szeiffert: Wie lang war es? — Moriz: Es reichte bis hieher. (Zeigt bis unter das Knie.)

Präs.: Wer kleidete sie an? — Moriz: Schwarz, der Teglaser, der Tarczaler Schächter und der Betteljude.

Friedmann: Wo standen sie, als man sie ankleidete? — Moriz: Hier. (Zeigt auf die Kante des Tisches.

Friedmann: Wie kleidete man die Leiche an? — Moriz: Man stellte sie auf die Füße.

Szeiffert: Wie, man stellte sie auf die Füße? Wie hob man sie auf? — Moriz: So! (Ergreift den Arm Szeiffert's.)

Szeiffert: Auf die Füße stellte man sie? — Moriz: Ja.

Präs.; Stand sie mit dem Rücken oder mit dem Gesichte gegen die Thüre? — Moriz: Mit dem Gesichte.

Präs.: Und wie wendete man sie um? — Moriz: Man legte sie auf den Bauch.

Präs.: Wie geschah dies? — Moriz: Als man ihr den Hals abschnitt, drehte man sie auf den Bauch herum, damit das Blut fließe.

Szeiffert: Sie stand also, als man sie aufhob, so? (Gegenüber der Thüre stehend.) — Moriz: Ja.

Szeiffert: Stand Sie also ganz auf den Füßen?

Moriz: Ja.

Szeiffert: Wer hob sie auf? — Moriz: Ich erinnere mich nicht.

Szeiffert: Einer oder Zwei? — Moriz: Einer.

Szeiffert: Wie? Zeigen Sie es. — Moriz: Damit sie nicht falle, hielt Einer den Arm. (Zeigt dies an Szeiffert.)

Szeiffert: Und hernach? — Moriz: Der Dritte reichte die Kleider zu, der Vierte kleidete sie an.

Szeiffert: Wer reichte die Kleider zu und wer war es, der sie ankleidete? — Moriz: Der Betteljude reichte die Kleider hin und Schwarz kleidete sie an.

Szeiffert: Was zog man ihr zuerst an? — Moriz: Den Unterrock.

Szeiffert: Wie zog man ihn ihr an? — Moriz: Man ergriff sie und zog ihn ihr über den Kopf herab.

Szeiffert: Und was thaten die zwei Menschen, welche sie hielten? — Moriz: Als man ihr die Kleider anzog, hielten sie sie weiter oben.

Szeiffert: Und was zog man ihr hernach an? — Moriz: Das Oberkleid.

Szeiffert: In eben derselben Weise. — Moriz: Ja.

Szeiffert: Und hierauf? — Moriz: Und hierauf die Schürze, das Jäckchen und das Tuch.

Szeiffert: Und wie zog man ihr das Jäckchen an? — Moriz: Man drückte ihr die Hand hinein.

Szeiffert: Zeige das an mir. — Moriz (zeigt es).

Szeiffert: Und bis hieher hielten sie nur diese zwei Männer? — Moriz: Hinten hielt sie ein Dritter, damit sie nicht umfalle.

Friedmann: Während man sie anzog, fiel sie nicht einige Mal um? — Moriz: Nein, denn man hielt sie fest.

Votant Russu: Wann legte man ihr das Tuch um den Hals; als sie auf den Boden lag? — Moriz: Als man sie aufhob.

Szeiffert: Wer band es um? — Moriz: Vielleicht Salomon Schwarz. — Szeiffert: Vielleicht? — Moriz: Es ist möglich, denn dieser kleidete sie an.

Friedmann: Ich will nicht wissen, ob „vielleicht" oder „möglich", sondern das wissen, woran Du Dich bestimmt erinnerst. — Moriz: Salomon Schwarz!

Votant Feher: Als man sie aufrichtete, sahst Du, ob das Blut fortwährend floß? — Moriz: Nicht sehr. — Feher: Sahst Du so oder sahst Du es nicht? — Moriz: Ich sah es. — Feher: War das Hemd hier oben roth? — Moriz: Es war roth. — Feher: Du hast das gesehen? — Moriz: Ich habe es gesehen.

Szeiffert: War es sehr roth? — Moriz: Ja. — Szeiffert: Wo? — Moriz: In der Hemdecke.

Präs.: Weißt Du nicht, ob die Männer, als sie aus dem Innern heraustraten, die Thüre offen ließen oder hinter sich zuschlossen? — Moriz: Das weiß ich nicht.

Szeiffert: Wie standen diese, als sie herauskamen? — Moriz: Sie standen umher. — Szeiffert: Zeige uns, wo Weißstein, Junger, Braun und Lustig standen? — Moriz: Sie standen. — Szeiffert: Aber wo? — Moriz: Um die Leiche herum. — Szeiffert: Aber so zeige uns doch, wer hier auf dieser Seite und wer auf der anderen stand? — Moriz: Daran kann ich mich nicht genau erinnern.

Szeiffert: Aber daran werden Sie sich doch erinnern können, wer hier auf diese Seite gestanden? (Auf die linke Seite des Tempeleinganges zeigend.)

(Im Stenogramm fehlt die Antwort Moriz's.)

Szeiffert: Früher sagten Sie, daß auch diese geholfen haben. Das ist eine ganz neue Sache. Was haben sie geholfen? — Moriz: Die haben gar nichts geholfen.

Heumann: Du hast aber auch gesagt, daß sie sie umstanden, als sie auf der Erde lag? — Moriz: Nicht als sie auf der Erde lag, sondern als sie sie ankleideten. — Heumann: Nun, und als sie sie während des Ankeidens umstanden, was haben sie da mit ihr gemacht? — Moriz: Ich sah nichts, als daß sie die Leiche umstanden und dann näher traten.

Szeiffert: Was sprachen sie da?

Friedmann: Schlugen Sie nicht die Hände zusammen; verwunderten Sie sich nicht? — Moriz: Nein.

Szeiffert: Konnte man auch nicht einziges Wort hinaushören? — Moriz: Man hätte wohl hören können, aber ich hörte nichts.

Szeiffert: Das ist aber sehr wichtig. Wenn Jemand irgendwo neugierig hineinsieht, so trägt er wohl auch das Verlangen zu hören, was gesprochen werde; denn dergleichen ist doch nichts Alltägliches. — Moriz: Ich hörte nicht, was sie sprachen. Möglich übrigens, daß ich es gehört, doch erinnere ich mich nicht mehr daran.

Szekely: Und hast Du das Hemd auch genau gesehen, Moriz? — Moriz: Ja. — Szekely: Wie war es beschaffen? — Moriz: Ich erinnere mich nicht.

Votant Feher: War damals sonnenhelles Wetter? — Moriz: Ja.

Szekely: Schien die Sonne? — Moriz: Ja, sie schien.

Votant Feher: Waren die Fenster verschlossen? — Moriz: Ja.

Votant Feher: Pflegten nicht Vorhänge daran zu sein? — Moriz: Nein.

Präs.: Als Du hereinkamst, an welchem Fenster sahest Du die Schlüssel? — Moriz: An diesem. (Zeigt auf das erste Fenster rechts vom Eingange.)

Szeiffert: Und als Du hereinkamst, schautest Du Dich nicht um, ob irgendwo ein Blutfleck sei? — Moriz: Nein.

Friedmann: In der Untersuchung sagtest Du, Du habest danach geschaut.

Moriz: Ich habe das nicht gesagt.

Szeiffert: Im Protokolle aber steht es, daß dort kein Blut war.

Moriz: Man fragte mich, ob ich beim Eintreten kein Blut gesehen, aber ich hatte gar nicht darauf geachtet. Es kann also sein, daß welches vorhanden war.

Szeiffert: Waren jene beiden Fensterflügel ganz zu? — Moriz: Ja.

Szeiffert: Durch welchen konnte der Leichnam hinausgeschoben worden sein? — Moriz: Durch diesen da (zeigt auf das erste Fenster nächst der Vorhallenthür.) — Szeiffert: Wie meinst Du das? — Moriz: Es war nicht vergittert.

Friedmann: Gab es dort keinen Zaun.

Präs.: Es gab einen Zaun, doch lag das Fenster außerhalb desselben.

Heumann: Was geschah nach dem Ankleiden?

Präs.: Nach dem Ankleiden gingen sie fort? Nicht wahr?

Moriz: Ja.

Szeiffert: War sie damals schon angekleidet? Waren ihr bereits das Leibchen und die Röcke angelegt? — Moriz: Ja.

Szeiffert: Hatte sie auch schon das große Tuch am Leibe? — Moriz: Was sie am Leibe hatte, ist ihr offenbar angezogen worden.

Szeiffert: Welches Tuch? Das gelbe? — Moriz: Ja, das gelbe. (Sich corrigirend): Nicht das gelbe, das hatte sie ja in der Hand.

Sodann verlassen alle Anwesenden bis auf einen Richter, einen Vertheidiger und mehrere Vertrauensmänner die Kammer. Die Thür wird verriegelt und Moritz wird beauftragt, durch's Schlüsselloch zu blicken. Um dies zu können muß er sich auf die Knie lassen und außerdem den Kopf stark neigen. Wie später mit einem Zollstock gemessen wurde, liegt das Schlüsselloch 85 Centimeter hoch über der Schwelle. Von der Absicht, den Knaben, der früher deponirt hatte, er habe damals an drei Viertelstunden durch das Schlüsselloch geblickt, jetzt ebensolange hierzu anzuhalten, mußte Abstand genommen werden, nachdem der Knabe schon nach einigen Minuten ermüdete. Uebrigens gab er ziemlich genau an, was in der Kammer innerhalb eines kleinen Strahlenkegels zwischen Thür und Tisch geschah. Es wurde von ihnen immer gefragt, was der Eine oder der Andere mache (man verstand draußen deutlich jedes Wort), und Moriz antwortete dies oder jenes oder sagte: „Ich sehe jetzt nichts." Vorher hatte er mit Sicherheit die Stelle bezeichnet, wo der Topf stand, in den das Blut gegossen wurde; nach der jetzigen Lage ergab es sich, daß er nur dann das Auffangen des Blutes hätte sehen können, wenn Topf und Teller anderswo, nämlich links von dem Opfer gestanden wären. In der von ihm bezeichneten Stellung konnte er nach heutiger Annahme der Beleuchtung und der Stellungen auch den Schächter nicht sehen, der angeblich den Schnitt vollführt haben soll. Später blickten der Präsident, die Vertheidiger und überhaupt Jeder, der sich dafür interessirte, durch's Schlüsselloch.

Sodann wird in Folge Antrages Friedmann's die Pferdedecke so gelegt, daß man sie durch das Schlüsselloch ganz übersehen kann. Moriz bezeichnete acht ihm gut bekannte Personen, welche darauf allein in der Kammer zurückblieben. Dieselben ahmen die Handlungen der acht Juden, welche Moriz damals gesehen haben will, so nach, wie er es bisher geschildert hatte. Es stellt sich heraus, daß Moriz zwar einzelne Personen und einzelne Bewegungen sehen kann, aber nicht im Stande ist, Alles zu überblicken.

Sodann werden in Ermangelung eines Ingenieurs von Richtern und Vertheidigern mit Zollstab, Stöcken und Regenschirmen Versuche angestellt, um das Gesichtsfeld, welches man durch das Schlüsselloch überblicken kann, durch Messungen zu bestimmen. Selbstverständlich hatten diese durchaus nicht fachmännischen Messungen, welche mehr als eine Stunde in Anspruch nahmen und viel Anlaß, theils zu Streitigkeiten, aber auch zu Ausbrüchen der Heiterkeit gaben, ein unsicheres Resultat; man wußte nach denselben nicht viel mehr als früher. Der Präsident constatirt, daß 211 Centimeter von der Thüre entfernt, in der Höhe von 12 Centimeter über dem Boden das Sehen in der Breite von 65 Centimetern möglich ist; auf weitere 158 Centimeter gegen den Tisch hin ist das Sehen in der Breite von einem Meter möglich. Damit ist der innere Befund beendigt.

Es wird sodann der Platz constatirt, wo der Strohschober stand und in welchem die Leiche vielleicht versteckt worden sein konnte. Sodann wurden — nach 4stündigem Aufenthalt im Tempel — wieder die Wagen bestiegen. Richter Farcas macht den Cicerone durch das Dorf. An der Biegung der Straße wurde Halt gemacht und Frau Fekete welche als Zeugin deponirt hatte, sie habe dort vom Tempel her ein schwaches Weinen gehört, war zur Stelle. Man ließ durch zwei Gensdarmen den Weg bis zur Synagogenthüre abschreiten und fand ihn 74 Schritte lang. Der nächste Halt wurde an der Stelle gemacht, wo der Trommler Esther damals gegrüßt haben will. Nach weiteren 100 Schritten wurde die Stelle hinter der Mühle aufgesucht, von wo aus ein seitens der Privatklägerin angemeldeter Zeuge Esther, angeblich von dem Damme aus gesehen, sah, als er beim Pflügen zu Pferde saß. Da jetzt das Terrain von Vegetation bedeckt ist, konnte die Wahrheit dieser Aussage nicht geprüft werden. Der Präsident erklärt hierauf den Localaugenschein für beendigt.

Vermischtes.

— [Ueber verschiedene Geschwindigkeiten.] Die größte mechanische Geschwindigkeit, welche der Mensch hervorzubringen vermag, ist die der Granate aus schwerem Geschütz. Dieselbe beträgt im Anfange, d. h. beim Abfeuern des Schusses, 500 Meter in der Secunde. Diese Geschwindigkeit, welche die eines dahinsausenden Schnellzuges um das 20- bis 25fache übertrifft, ist aber gegen diejenige, mit welcher die Himmelskörper ihre Bahnen verfolgen, nur ein Schneckengang. Unsere Erde bewegt sich auf ihrer Bahn um die Sonne 30450 Meter, die Sonne im Weltenraum 55 000 Meter in der Secunde vorwärts. Die Geschwindigkeit der Erdbewegung um die Sonne ist also ungefähr 61mal, die der Sonne im Weltraum 110mal größer, als die Anfangsgeschwindigkeit der Granate. Während also die Erde ihre 128 Millionen Meilen lange Bahn in einem Jahre durchmißt, würde eine Granate mit fortwährender Anfangsgeschwindigkeit 61 Jahre gebrauchen, ein Schnellzug mit fortdauernder größter Geschwindigkeit aber mehr als 1200 Jahre. Die Entfernung der Sonne von der Erde beträgt etwa 20 Millionen Meilen. Zur Durchmessung dieses Raumes würde die Erde 5 Millionen Secunden oder 58 Tage, die Sonne selbst 2728000 Secunden oder 31½ Tage, eine Granate aus schwerem Geschütz 9½ Jahre, ein Schnellzug, ohne anzuhalten, 190 Jahre gebrauchen; das Licht braucht blos 8 Secunden. Wollte man die verhältnißmäßig sehr kurze Entfernung nach dem Monde per Eisenbahn zurücklegen, so wären dazu immerhin 173 Tage unausgesetzter Fahrt erforderlich, während die Kanonenkugel etwa in 10 Tagen hin gelangte. Ein Spaziergang nach dem Monde nähme für einen Fußgänger, der täglich 50 Kilometer zurücklegt, 7500 Tage oder etwa 2⅔ Jahre in Anspruch. Die Schnelligkeit eines Eisenbahnzuges ist bei den vorstehenden Berechnungen zu 90 Kilometer in der Stunde oder 2160 Kilometer pro Tag angenommen. Selbstverständlich kann hierunter nur die größte Eisenbahngeschwindigkeit verstanden sein, denn die gewöhnlichen Schnellzüge legen nur 55 Kilometer in der Stunde zurück. In England ist die größte Geschwindigkeit 75 Kilometer (London-Edinburg), dagegen hat man es in Nordamerika auf der Strecke New-York-Philadelphia auf 97 Kilometer in der Stunde gebracht. Mit diesem Zuge würde man den Mond allerdings in 161 Tagen erreichen können. Eine Reise um die Erde mit diesem Zuge hätte eine Dauer von 18 Tagen bei unausgesetzter Fahrt, mit einem gewöhnlichen Schnellzuge von 30 Tagen, während man in Wirklichkeit zu einer Schnelltour um die Erde bei nicht allzu starker Abhetzung 80 Tage gebraucht. Von dieser Zeit kommen auf die Benutzung der Eisenbahnen aber nur 10—11 Tage, die übrige Zeit fällt auf die Benutzung der Dampfer. Ein Spaziergang um die Erde mit 50 Kilometer pro Tag würde 810 Tage in Anspruch nehmen.

Zur Elektricität übergehend, müssen wir wohl unterscheiden zwischen dem elektrischen Funken und dem elektrischen Strom. Letzterer, die praktische Verwendung der Elektricität, hat eine ungleich geringere Geschwindigkeit als jener. So beträgt dieselbe in 4 Millimeter dickem Eisendrahte 13000 Meilen, in 2½ Millimeter dickem Kupferdrahte 24000 Meilen pro Secunde, während man für den elektrischen Funken eine Geschwindigkeit von 62000 Meilen in der Secunde annimmt. Ein Telegramm von London nach Indien braucht im günstigsten Fall 30 Minuten. Unterseeische Kabel arbeiten viel langsamer als überseeische Drähte; über den Atlantischen Ocean soll der elektrische Strom 2½ bis 3 Minuten gebrauchen. Die Geschwindigkeit richtet sich aber im Allgemeinen nach der Leitungsgüte des Drahtes, ist also in jedem einzelnen Falle eine andere.

Der Schall durchläuft in der Luft 332 Meter pro Secunde; die Geschwindigkeit eines Orcans steigt bis 40, die eines Sturmes bis 20 Meter, während ein mäßiger Wind nur 3 bis 4 Meter in der Secunde durchläuft. Die Brieftaube legt in der Secunde 39 Meter zurück, in der Stunde also 140 Kilometer, der Adler 32 Meter (pro Stunde 115 Kilometer), der Windhund und das englische Rennpferd 25 Meter, in der Stunde 90 Kilometer, mithin so viel, als oben für die größte Eisenbahngeschwindigkeit angenommen wurde.

London, 25. Juli. Ein Kabeltelegramm aus Newyork bestätigt, daß Capitän Webb, der kühne englische Schwimmer, am 24. d. während eines Versuches durch den Mahlstrom und die Stromschnellen des Niagara-Wasserfalles zu schwimmen, ertrank. Webb hatte sich in 1875 einen Weltruf durch seine erfolgreiche Schwimmfahrt über den Canal von Dover nach Boulogne erworben. Ein Telegramm des ‚B. T.' aus London meldet unterm 25. d.: „Capitän Webb, welcher den Aermelcanal im Jahre 1875 durchschwamm, ertrank gestern bei dem Versuche, den Niagarakatarakt für 10,000 Doll. zu durchschwimmen. Eine ungeheure Volksmenge war anwesend. Die Eisenbahnen, welche die Wette Webb's arrangirt hatten, brachten viele Extrazüge. Webb sprang gerade unterhalb der Fälle ins Wasser, tauchte bald auf und durchschwamm die Stromschnellen erfolgreich, bis er die riesigen Wirbelstrudel erreichte, welche ihn hinabzogen. Webb arbeitete auf das Riesigste gegen die kreisenden Wirbel, bis die Kräfte nachließen, worauf er untersank.

Sommerfahrplan vom 1. Juni ab.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische),

Von Neuß nach:

Köln: 7,46. 10,14. 11,53. 1,20. 1,53. 3,56†. 6,35. 9,25.
Von Norf nach Köln: 7,56. 10,24. 12,4. 2,3. 6,45. 9,35.
Von Dormagen nach Köln: 8,9. 10,36. 12,17, 2.16. 6,58. 9,48.
Von Worringen nach Köln: 8,20. 10,46. 12,28. 2,26. 4,21†. 7,9. 9,58
Von Longerich nach Köln: 8,31. 10,56. 12,39. 2,36. 7,20. 10,9.
Von Nippes nach Köln: 8,40. 11,6. 12,49. 2,46. 7,30.
Osterrath: 7,—. 10,8. 12,44. 3,48. 6,28 8,11. 9,27. 11,20.
Oppum: 7,—. 10,8. 12,44. 2,27†. 3,48. 6,28. 8,11. 9,27. 11,20.
Crefeld: 7,—. 7,43, 10,8. 11,54. 12.44. 2,27†. 3,48. 4,13. 6,28 8,11. 9.27. 11,20.
Cleve: 7,—. 10,8. 12,44. 2,27†. 3,48. 6,28.
Venlo: 7,—. 10,8. 2,27†. 3,48. 6,28.
Düren: 6,13. 7,49. 10,30. 2,28. 7,9, 9,39 nur bis Grevenbroich.
Von Holzheim nach Düren: 6,22. 7,58, 10,39. 2,37. 7,18. 9,47 nur bis Grevenbroich.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6,31. 8,7. 10,48. 2,46. 7,27 9,45 nur bis Grevenbroich.
Von Grevenbroich nach Düren: 6,40. 8,16. 10,59. 2,55. 7,37.
Von Harff nach Düren: 6,52. 8,28. 11,11. 3,7. 7,49.
Von Bedburg nach Düren: 7,1. 8,37. 11,20. 3,15. 7,58.
Von Elsdorf nach Düren: 7,12. 8,48. 11,31. 3,26. 8,9.

Nach Neuß von:

Köln: 6,—. 9,8. 11,42. 1,40†. 2,42. 5,30. 8,20. 10,20.
Nippes: 6,7. 9,15. 11,49. 2,49. 8,27. 1,27.
Longerich: 6,16. 9,24. 11,58. 2,58. 5,43. 8,36. 10,36.
Worringen: 6,26. 9,34. 12,8. 3,8. 5,53. 8,46. 10,46.
Dormagen: 6,34, 9,42. 12,16. 3,16. 6,1. 8,54. 10,54.
Norf: 6,47. 9,55. 12,29. 3,30. 6,14. 9,7.
Crefeld: 7,10. 8,19. 9,38. 11,18. 12,54. 1,18. 3,27†. 5,59. 6,59 8,50. 10,5.
Oppum: 7,17. 9,46. 11,24. 1,25. 3,34†. 6,5. 8,57.
Osterath: 7,28. 9,57. 11,35. 1,36. 6,16. 9,8. 10,21.
Cleve: 5,21. 7,50. 11,29. 2,4†. 4,7. 6,59.
Venlo: 5,41. 9,49. 11,31. 2,—. 4,21 7.20.
Düren: 5,30. 8,7. 10,36. 2,2. 7,47.
Elsdorf: 5,50, 8,28. 10,55. 2,23. 8,8.
Bedburg: 6,—. 8,38. 11,4. 2,33. 8,18.
Harff: 6,8. 8,47. 11,12. 2,41. 8,27.
Grevenbroich: 6,23, 9,1. 11,24. 2,54. 8,41. 10,6.
Capellen-Wevelinghoven: 6,32. 9,10. 11,32. 3,3. 8,50. 10,19.
Holzheim: 6,41. 9,19. 11,40. 3,12. 8,59.

Neuß-Rheydt.

Von Neuß: 7,45. 12,48, 6,40. 9.29.
Von Kaarst: 7,56, 12,59, 6,51. 9.40.
Von Schiefbahn: 8.4. 1,7. 6,59. 9,48.
Von Neersen-Neuwerk: 8,12. 1,15. 7.7. 9,56.
Von Duenn Haltestelle: 8,17. 1,20. 7,12. 10,1.
Von Gladbach (Boekel): 8,24. 1,27. 7.18. 10.7.
Rheydt: Ank. 8,36. 1.40. 7,30. 10.19.

Rheydt-Neuß.

Rheydt Abf.: 6,17. 10,54. 5,26. 8,18.
Von Gladbach (Boekel): 6,31. 11,8. 5,40. 8,32.
Von Duenn Haltestelle: 6,36. 11,13. 5,45. 8,37.
Von Neersen-Neuwerk: 6,43. 11.20. 5,52. 8,44.
Von Schiefbahn: 6,51. 11,28. 6,—. 8,52.
Kaarst: 6,59. 11,36, 6,8. 9,—.

Venlo-Kempen.

Venlo Abf.: 5,46. 9,54. 11,36. 2,5. 4,26. 7,25.
Kaldenkirchen: 6,8. 10,13. 12,12. 2,28. 4,48. 7,46.
Lobberich: 6,19. 10,24. 2,39. 4,59. 7,57.
Grefrath: 6,30. 10,35. 2,49. 5,10. 8,8.
Kempen: 6,40, 10.45. 12,33. 2,59. 5.20. 8,18.

Kempen-Venlo.

Kempen Abf.: 7,53. 11,6. 1,6. 3,14. 6,—. 8,41.
Grefrath: 8.5. 11,19. 1,17. 3,24. 6,11. 8,52.
Lobberich: 8,18. 11,32. 1,28. 3,35. 6,22. 9,3.
Kaldenkirchen: 8,29. 11,42. 1,38. 3,46. 6,31. 9,14.
Venlo Ank.: 8,36. 11,49. 1,45. 3,53. 6,38. 9,21.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Düsseldorf: 6,20. 7,8. 7,48, 8,47†. 10,19. 11,51. 12,51. 1,55. 2,30 4,1. 4,12. 5,30. 6,34. 7,28. 7,44††. 9,33. 10,43. 11,40†.
Heerdt und Obercassel: 7,—. 8,53. 12,—. 2,—. 4,1. 6,33. 9,30.
Von Heerdt nach Obercassel: 7,8. 9,1. 12,8. 2,8. 4,9. 6,41. 9,38.
Gladbach und Aachen: 6,—. 7,43 nur bis Gladbach. 8,20††. 10,9 12,42 nur bis Rheydt. 2,26. 4,9 nur bis Gladbach. 5,45. 9,22† 11,18 nur bis Rheydt.
Von Büttgen nach Gladbach-Aachen: 6,10. 10,18. 12,51 nur bis Rheydt. 2,36. 4,18 nur bis Gladbach. 11,27 nur bis Rheydt.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,18. 7,55 nur bis Gladbach. 10,25. 12,58 nur bis Rheydt. 2,43. 4,25 nur bis Gladbach. 5,58. 9,36†. 11,34 nur bis Rheydt.
Von Corschenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,24. 8,—. nur bis Gladbach. 10,30. 1,3 nur bis Rheydt. 2,48. 4,30 nur bis Gladbach. 11,39 nur bis Rheydt.

Nach Neuß von:

Düsseldorf: 5,40. 6,43. 7,26. 8,10††. 8,35. 9,10. 9,53. 11,31. 12,26 1,30. 2,10. 3,—. 3,29. 3,57. 5,29. 6,5. 7,48. 8,56. 9,12†. 11,5
Obercassel: 7,25. 9,35. 12,24. 2,30. 5,25. 8,48. 10,11.
Heerdt: 7,33. 9,43. 12,32, 2.38. 5,39, 8,56. 10,19.
Aachen: 6,50†. 9,5. 1,48. 4,—. 6,4††. 9,42†.
Corschenbroich: 6,41. 9,47. 11,22. 6,6. 8,55.
Kleinenbroich: 6,48. 9,54. 11,29. 1,35. 6,13. 9,2.
Büttgen: 6,56. 10,1. 11,36. 1,41. 9,8.
Gladbach: 6,32. 8,28†. 9,38. 11,13. 1,23. 3,33. 5,58. 7,25††. 8,47 11,20†.

Von Gladbach nach Venlo.

Gladbach Abf. 8,42. 11,4. 3,10. 6,14. 9,57.
Viersen: 8,57. 11,18, 3,21. 6,29. 10,10.
Dülken: 9,9. 11,27. 3,30. 6,38. 10,19.
Boisheim: 9,16. 11,35. 3,37. 6,45. 10,26.
Breyell: 9,22. 11,41. 3,43. 6,51. 10,33.
Kaldenkirchen: 9,31. 11,49. 3,50. 6,59. 10,41.
Venlo Ank.: 9,38. 11,55. 3,56. 7,6. 10,48.

Von Venlo nach Gladbach.

Venlo Abf.: 5,—. 9,57. 12,11. 4,13. 7,34.
Kaldenkirchen: 5,20. 10,15. 12,38. 4,33. 7,51.
Breyell: 5,28. 10,23. 12,45. 4,42. 7,59.
Boisheim: 5,35. 10,29. 12,50. 4,49. 8,6.
Dülken: 5,44. 10,38. 12,58. 4,58. 8,15.
Viersen: 5,54. 10,46. 1,6. 5,8. 8,24.
Gladbach Ank.: 6.5 10 57. 1,16. 5,19. 8,35.

Stolberg-Jülich-Gladbach.

Stolberg Abf.: 7,20. 11,59. 2.55. 8,15.
Jülich Abf.: 6,—. 8,52. 1,16. 8,5.
Ozenrath: 6,49. 9,41. 2,5 8,54.
Hoch-Neukirch: 7,2. 9,54. 2,18. 9,7.
Odenkirchen: 7,30 10,11. 2,35. 6,50. 9,24.
Rheydt-Geneiken: 7,46. 10,27. 2,51. 7,6. 9,40
Gladbach Ank.: 7,53. 10,34 2,58 7,13. 9,47.

Gladbach-Jülich-Stolberg.

Gladbach Abf.: 6,56. 11,10 3,44 6,14. 10,4.
Rheydt-Geneiken: 7,4. 11,18. 3,52. 6,22. 10,12
Odenkirchen: 7,29. 11,34 4,8. 6,37. 10,28.
Hoch-Neukirch: 7,46. 11,51. 4,25 10.45
Ozenrath: 7,59 12,4. 4,38. 10.58
Jülich Abf.: 5,20. 9,2. 1,22. 6,12.
Stolberg Ank.: 6,43. 11,18 2,28 7,28

Roermond-Gladbach.

Roermond: 6,40. 9,37. 4,32. 9,58.
Dalheim: 7,30. 10,13. 2,43. 5,9. 10,31.
Rheindahlen 7,50. 10,35. 3,2. 5,28. 10,50.
Rheydt: 8,1. 10,46. 3,13. 5,38. 11,—.
M.-Gladbach Ank.: 8,8. 10,52. 3,20. 5,45. 11,6.

† Schnellzug. †† Courierzug.

Heinr. Jos. Schmitz Nachf.

zeigt ergebenst an,

dass der Ausverkauf am 4. August endet.

Subhastation.

Am Dinstag den 31. Juli cr.,
Nachmittags 4¾ Uhr,

soll in der Wirthschaft von H. Bossen zu Büderich, das den Eheleuten Michael Viehmann zu Büderich auf'm Necklenbroich zugehörige

zu Necklenbroich, neben Mathias Mayer, Wilhelm Gather und Balthasar Küppers gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus D 35, nebst Stall, Hofraum, Hausgarten und sonstigem Zubehör, zur Größe von 8 Are 23 Meter,

öffentlich im Subhastationswege zum Verkaufe ausgestellt und dem Meistbietenden definitiv zugeschlagen werden.

Neuß. **Der Mandatar des Extrahenten.**

Fruchtverkauf
zu Allrath.

Am Montag den 30. Juli cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr Edmund Rey zu Haus Cambach bei dem Wirthe Krey zu Allrath:

157 Rth. **Winterweizen** am Grevenbroicherwege,
2½ Mrg. do. in der Kölner Hüll,
2½ Mrg. **Sommerweizen** daselbst,
4 Mrg. do. an der Bach,
1¼ Mrg. **Hafer** in der Kölner-Hüll

öffentlich zur Versteigerung ausstellen.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Immobilar-Verkauf
zu Laach.

Am Dienstag den 31. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Wirthes Franz Simons zu Laach für Rechnung des Herrn Peter Wilh. Finnes daselbst:

1. ein daselbst zu Laach gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäulichkeiten, Hofraum und Hausgarten, groß 1 Ar 85 Meter;
2. ein daselbst im Laacherdorfe gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus und Nebengebäulichkeiten, sowie Hofraum u. Hausgarten, groß 3 Are 11 Meter;
3. eine im Laacherhamm gelegene Wiese, groß 3 Are 65 Meter;
4. einen im Laacherdorf gelegenen Garten, groß 2 Are 68 Meter;
5. einen im Laacherhamm gelegenen Garten, groß 8 Are 16 Meter;
6. eine daselbst gelegene Wiese, groß 3 Ar 83 Mtr.,
7. eine am Krahwinkelspfad und Bruch gelegene Ackerparzelle, groß 6 Ar 7 Mtr.

öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung ausstellen.

Wevelinghoven.

Borren, Notar.

Kapitalien

in verschiedenen Beträgen, darunter Kirchengelder, ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. Notar Borren.

Scharlachkleesamen zu haben bei Gerechten, Kaarsterheide.

Hafer-Verkauf
zu Nievenheim.

Am Dienstag den 7. Aug. cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

werde ich für Rechnung des Herrn Joseph Schmitz zu Köln bei dem Wirthe Schönwald zu Nievenheim:

24 Mrg. Hafer in Nrn. eingetheilt,

öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung ausstellen.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Hafer-Verkauf
zu Anstel.

Nächst. Montag den 30. Juli cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

lassen Geschwister Rixen beim Wirthe Wolf zu Anstel:

10 Morgen Hafer am Neußerweg neben Clemens u. Schmitz, gegen Hagelschaden versichert,

morgenweise auf Credit versteigern.

Basen, Notar.

Großer Verkauf.

Am Mittwoch den 1. August c.,
Morgens 10 Uhr,

läßt Herr Adolf Neu auf der Neuburg zu Fischeln bei Crefeld ein fast neues Brauerei-Inventar, bestehend in:

Maischbottig, Braupfanne, kupfernes Kühlschiff, Kühlapparat, Zapfbottich, Würzpumpe, sowie verschiedene Gährbottige und eine große Anzahl luftdichte Fässer, ferner: **2 Pferde,** 4 schwere Schlagkarren, Tilbury mit Geschirr und verschiedene Ackergeräthe

gegen Baarzahlung meistbietend verkaufen.

Winzen,
Gerichtsvollzieher in Crefeld.

Fruchtverkauf
zu Holzheim.

Am Dienstag den 31. Juli c.,
Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Werner Lyrmann zu Holzheim beim Wirthe Brücken daselbst, nachbezeichnete Parzellen Frucht öffentlich auf Credit versteigern, als:

3 Mrg. Sommerweizen am Communalwege zu Röckrath,
5 „ dito an der Boventhalerfuhr,
1½ „ dito daselst,
2 „ dito am Mühlenweg,
3 „ dito am Eppinghoverwege, hinter der Barriere,
1½ „ Hafer am Communalwege zu Röckrath,
4 „ dito daselbst,
8 „ dito am Kreitzwege,
6 „ do. am Stationsgebäude,
5 „ do. auf dem Sandberge,
2 „ do. hinter der Barriere,
8 „ Buchweizen am Eppinghoverwege hinter der Barriere.

Wevelinghoven.

Troll & Wolff.

Rübsamen und **Scharlachkleesamen** zu haben bei **Ad. Schönches,** Epsendorf b. Glehn.

Ein schönes **Ladengestell** nebst **Theke** billig zu verk. W. s. d. Exp.

Bekanntmachung.

Vom 1. August ab wird die täglich zweimalige Personenpost Grevenbroich—Odenkirchen Bahnhof, sowie die tägliche Personenpost Jüchen—Odenkirchen Bahnhof auf die Straße Grevenbroich—Hochneukirch Bahnhof, bez. Jüchen—Hochneukirch Bahnhof verlegt und in nachstehender Weise abgefertigt werden:

				I.		II.	
a)	aus Grevenbroich	Stadt	8⁵	Vorm.	12³⁵	Nachm.	
	durch „	Bhf.	8 ⁰/₂₀	„	12³⁰/₃₅	„	
	„ Fürth		8²⁵/₃₀	„	12⁴⁰/₄₅	„	
	„ Elfgen		8⁵⁰	„	1⁵	„	
	„ Jüchen		9 ⁰/₁₅	„	1²⁵/₃₀	„	8⁵⁰ Nachm.
	in Hochneukirch	Bhf.	9³⁵	„	1⁵⁰	„	8⁵⁰ „
b)	aus „	Bhf.	12	Mitt.	4³⁵	„	10⁵⁵ „
	durch Jüchen		12²⁰	„	4⁵⁵	„	11¹⁵ „
	„ „		5²⁰	Vorm.	5	„	
	„ Elfgen		5⁴⁰	„	5²⁰	„	
	„ Fürth		6⁰/₅	„	5⁴⁰/₄₅	„	
	„ Grevenbroich	Bhf.	6¹⁰/₁₅	„	5⁵⁰/₅₅	„	
	in „	Stadt	6²⁰	„	6	„	

Grevenbroich, den 13. Juli 1883.

Kaiserliches Postamt
Griese.

Ein großes Geschäftshaus

in Neuß am Markt gelegen, worin seit 30 Jahren ein Tuch- und Confections-Geschäft mit Erfolg betrieben, steht per 1. Okt. zu verkaufen auch zu vermiethen. Eigenthümer ist auch nicht abgeneigt mit einem jungen soliden Mann, der einiges Capital und Kenntnisse hat, das Geschäft weiter zu führen. Das Nähere bei Herrn **Jonas Hoffmann,** Neuß.

Der von vielen Aerzten empfohlene und bewährte

Stoughton's Magenbitter,

genannt **„Menschenfreund"**

einzig u. ächt nach dem Original-Recepte des Professors Dr. Stoughton († 1646) fabricirt von

Jodocus Robertz in Köln

in ⅓ Flaschen à 2 Mark, in ½ Flaschen à 1 M. 20 Pfg. in ¼ Flaschen à 60 Pfg. zu haben in Neuß bei **Eugen Moubis** (in Firma Wilh. Jos. Cremer Nachf.)

Jeder Landwirth, der sich vor Futtermangel schützen will,
mache einen Anbauversuch mit

Englischen Futterrüben.

Diese Futterrüben, die ertragreichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfang und sind 5—10, ja bis 15 Pfund schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in die ersten Tage des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 13—14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt angebaut werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und ihren Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Ich führe nur eine, die größte Sorte. Das **Pfund** dieses von mir aus den ersten Züchtereien Englands bezogenen Samens gebe mit **4 Mark** ab. **Versendung nur gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages.** Von 5 Pfund ab franco Zusendung. — **Postmarken** aller Länder nehme in Zahlung. — Culturanweisung füge jedem Auftrag bei.

W. Berger, Samenhandl. Kötschenbroda-Dresden.

Butterfarbe

von **J. B. Meenen,** Emmerich
in ½ Literflaschen à M. 1.—.

Käsefarbe

in ½ und ⅛ Literflaschen, à M. 1.50 und —.60.

Zu haben bei Herrn **Fr. Wilh. Cremer Neuß,** Büchel 10. Fräul. **Julie Hütten** in Grevenbroich.

2 geübte **Stellmachergesellen** gesucht von
P. Fischer, Ramrath.

Ein guter **Sammetweberge-selle** gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Bierbrauerei.

In einem kleinen Städtchen am Niederrhein wird in einer dort allein und in vollem Betriebe sich befindenden obergährigen Brauerei zum baldigen Eintritt ein **Compagnon** gesucht.

Als Hauptbedingung wird tüchtige Fachkenntniß und einiges Capital gefordert, auch ist der jetzige Inhaber nicht abgeneigt, die Brauerei käuflich zu übergeben. Franco Offerten sub P. A. 453 bef. die Exp. d. Bl.

Bester **Scharlachkleesamen** zu haben bei
Heinr. Cürten, Weckhoven.

Pensionat
der Congrégation de Notre Dame

(Chorfrauen v. h. Augustin)
zu **Steyl** bei Venlo, früher in Essen.

Semesteranfang 2. Oct. Auch Gelegenheit zur Vorbereitung auf das Elementar- und höhere Examen.

Prospectus bei der **Oberin** (postl. Kaldenkirchen).

Ariston.

Neu! Neu!

Kleine **Drehorgel** mit kräftigem Tone; einzig in seiner Art. Jedes, auch das neueste in Noten ausgestochene Stück spielend, empfiehlt zu billigem Preise

Jacob Lorenz,
Instrumentenhandlung.

Von heute ab täglich
Ia. Hammelfleisch
bei Metzger **Otto Vasen,**
Niederstraße 15.

Billig! Nähmaschinen. Billig!

Alle Systeme liefert unter Garantie nebst Anlernung
W. H. Patten,
Nr. 58, Niederstraße Nr. 58.

Handmaschinen zu Fußbetrieb umgeändert, sowie alle Reparaturen schnell und billig.

Cognac *Deutsches Product der*
Export-Comp. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., *garantirt frei von jeder künstl. Essenz, reinschmeckend und von feinem Aroma, ist* **ganz bedeutend** *billiger als französ. Erzeugniss gleicher Qualit.*

Vorräthig **überall** in den besten Geschäften der Branche; weitere **Verkaufsstellen** werden soliden **Wiederverkäufern** übertragen. Zur Probe stehen ½ Fl. v. 4 Qual. geg. Eins. v. M. 5.50 fr. z. Dienst.

! Für Kranke!

Nach der neuen homöopathischen Heilmethode sind von mir in Neuß und Umgegend mehrere schon tief eingewurzelte Krankheiten geheilt worden. Unter andern schwere Brust- und Halsleiden mit Husten, Blut- und Eiterauswurf, Flechten, Magenleiden, Knochenverkrümmung u. Gicht, veraltete Krätze 2c. 2c.

Die Geheilten sind gerne bereit, auf jede Anfrage Antwort zu geben und sind die Namen derselben bei mir zu ersehen.

Sprechstunden persönlich jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr beim Wirthe Herrn Schafhausen Crefelderstraße 4.

NB. Den Urin von Abend und Morgen muß jeder Kranke mitbringen
A. Böcker in Mörs.

Bergmann's
Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **v. Harenne & Co.** und **H. Schöder.**

Diesjährig. **Scharlachkleesamen** à Pfd. 25 Pfg. zu haben bei
Christ. Schumacher, Weckoven.